

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtauschrift
Tagesblatt Riesa
Heftpreis 12 Pf.
Postfach Nr. 88

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Kreishauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postleitziffer:
Dresden 1580
Girofazit:
Riesa Ra 59

Nr. 39

Mittwoch, 16. Februar 1938, abends

91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 18 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Aufstellgebühr, durch Postbezugs-Nr. 214 einschließlich. Postgebühr (ohne Aufstellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfa., Einzelnummer 15 Pfa. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 16 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfa., die 90 mm breite, gesetzte mm-Zeile im Textteil 25 Pfa. (Grundpreis: Breit 8 mm hoch). Aufstellgebühr 27 Pfa., tabellarischer Satz 50%. Aufstellung. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Änderung eingefügte oder freimündliche Anzeigenzeile oder Probeablage schlägt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Aufstellung. Bei Konkurs oder Zwangsvorverkauf wird eine schon bewilligte Nachahmung hinzufügen. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Vertriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 56.

Reichstag für 20. Februar 13 Uhr einberufen

W Berlin. Der Präsident des Deutschen Reichstages Generalfeldmarschall Göring hat den Reichstag auf Sonntag, den 20. Februar 1938, mittags 13 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung steht die Entgegnahme einer Erklärung der Reichsregierung.

Ganz Deutschland hört den Führer

Eine Bekanntgabe von Dr. Goebbels

W Berlin. Der Reichspropagandaleiter der NSDAP, Dr. Goebbels, gibt bekannt:

Am 20. Februar, mittags um 13 Uhr spricht der Führer zum Deutschen Reichstag und damit zum deutschen Volk und zur Welt. Alle Deutschen werden während der Rede des Führers am Rundfunk versammelt sein.

Wer zu Hause nicht die Möglichkeit hat, die Übertragung der Rede des Führers zu hören, dem wird in Sälen und Gaststätten dazu Gelegenheit gegeben. Die Gauleiter und Kreispropagandaleiterungen der NSDAP haben hierfür alle Vorbereitungen getroffen.

Kameradschaftsabend der Reichstagsabgeordneten am Sonnabend

W Berlin. Für Sonnabend abend hat der Führer der Reichstagsfraktion der NSDAP, Reichsleiter Dr. Goebbels, die Abgeordneten des Deutschen Reichstages zu einem Kameradschaftsabend in das Berliner Schloss eingeladen.

Des Führers Aussprache mit Schuschnigg

auf dem Obersalzberg

Alle Fragen der Beziehungen zwischen dem Reich und Österreich eingehender Erörterung unterzogen

Eine amtliche Verlautbarung

W Berlin. In der Aussprache, die am 12. Februar zwischen dem Führer und Reichskanzler und dem Bundeskanzler Dr. Schuschnigg auf dem Obersalzberg bei Berghofen stattgefunden hat, wurden alle Fragen der Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Österreich eingehender Erörterung unterzogen. Ziel dieser Aussprache war, die bei Durchführung des Abkommens vom 11. Juli 1936 aufgetretenen Schwierigkeiten zu bereinigen.

Es ergab sich Übereinkunft darüber, daß beide Teile an den Grundzügen dieses Abkommens festzuhalten entschlossen sind und dasselbe als den Ausgangspunkt einer befriedigenden Entwicklung der Beziehungen zwischen den beiden Staaten betrachten.

In diesem Sinne haben nach der Unterredung vom 12. Februar 1938 beide Teile die sofortige Durchführung von Maßnahmen beschlossen, die gewährleisten, daß ein so enges und freundliches Verhältnis der beiden Staaten zueinander hergestellt wird, wie es der Geschichte und dem Gemeinsinn des Deutschen Volkes entspricht. Beide Staatsmänner sind der Überzeugung, daß die von ihnen beschlossenen Maßnahmen zugleich ein wissamer Beitrag zur friedlichen Entwicklung der europäischen Lage sind.

Die österreichische Regierung hat ein gleichlautendes Communiqué ausgesetzt.

Die am 12. Februar auf dem Obersalzberg stattgehabte Begegnung der beiden führenden Staatsmänner wird ein weiterer Markstein in der Geschichte der deutschen Frage sein. Ich darf sagen, daß der Grundton von der tiefen gesellschaftlichen Verantwortung getragen war, welche die deutsche Schiedsfrage umgibt. Ein selbständiges Österreich kann seine Aufgaben nur lehnen im Rahmen der gesamtdeutschen Entwicklung. Und nur als Mitwirker und Mitgestalter an dem Geschehen dieser Tage, an der Wiedererrichtung der Stellung und des geistigen Einflusses des Reiches im Abendlande.

Ich darf mich der Hoffnung hingeben, daß das Resultat dieser Begegnung den Beginn einer neuen Ära der deutsch-österreichischen Beziehungen bedeutet und daß mit diesem von beiden Seiten loyal und aufrichtig getroffen Besluß auch dem europäischen Frieden am besten gedient ist."

Der neue Vorsitzende Riedl dankte dem scheidenden Posthalter von Papen für das der Arbeitsgemeinschaft stets bezogene Interesse und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Begegnung auf dem Obersalzberg, an der er als Posthalter besonderen Anteil habe, sich glücklich für beide deutschen Staaten auswirken möge.

„Eine Tat von größter Bedeutung“

Bundesminister Glaise-Horstenau und Posthalter von Papen über die Begegnung auf dem Obersalzberg

W Wien. Im Klubsaal des Ingenieur- und Architektenvereins sprach am gestrigen Dienstag abend der Posthalter des Postamtes der Ber. Landeskonsistorien Düsseldorf, Dr. Ing. W. Hermann, über das Thema „Die neuen Werkstoffe in ihrer inneren und außenwirtschaftlichen Bedeutung“.

Gleichzeitig fand die konstituierende Sitzung der in einem Bereich umgemaßelten Österreichisch-Deutschen Arbeitsgemeinschaft statt. Der Veranstaltung wohnten Bundesminister Glaise-Horstenau, Posthalter von Papen, Postbaustat von Stein sowie zahlreiche frühere Minister, Staatssekretäre und Vertreter des geistigen und wirtschaftlichen Lebens bei.

Nachdem zunächst Geheimrat Gesandter a. D. Niedl anstelle des zum Ehrenmann einstimmig gewählten früheren Präfekten Tilgner zum Vorsitzenden gewählt worden war, nahm unter starkem Beifall Minister Glaise-Horstenau das Wort zu einer kurzen Ansprache.

Er überbrachte die Grüße der Bundesregierung und deutete es als ein gutes Vorzeichen, daß die Arbeitsgemeinschaft in neuer Form in einem gesellschaftlich bedeutsamen Augenblick ihre Tätigkeit wieder aufnehme. Noch könne man sich über das Ausmaß der Begegnung der Führer der beiden deutschen Staaten kein genaues Urteil bilden, aber es sei, was auch das Weitschau beweise, eine Tat von größter Bedeutung, daß zwei Männer, die eine hohe Bekanntheit für die Geschichte ihrer Staaten tragen, sich die Hände gereicht und Auge in Auge miteinander gesprochen hätten.

Gänsmilch begrüßt dankte Johann Posthalter v. Papen der Arbeitsgemeinschaft dafür, daß diese in den 3/4 Jahren seiner Wiener Tätigkeit immer besonderes Verständnis für seine Aufgaben gezeigt habe. „Wenn ich“, so bemerkte

Betonung der Einmütigkeit durch die norditalienische Presse

W Mailand. Das Verhältnis zwischen dem Deutschen Reich und Österreich und die Auswirkungen der Begegnungen zwischen dem Führer und Bundeskanzler Schuschnigg bestätigen die norditalienische Presse in ausgiebigem Umfang.

Die zweite Wiener Verlautbarung über die Aussprache wird im Wortlaut veröffentlicht, ebenso die Ausführungen von Papen. Längere Kommentare zu diesen Erklärungen und zu der neuen österreichischen Ministerliste finden sich infolge der Kürze der Zeit noch nicht. Doch wird betont, daß die Aussprache auf dem Obersalzberg Einmütigkeit über die Durchführung der Abmachungen vom 11. Juli gebracht habe.

Umbildung

des österreichischen Kabinetts

Wien. Um 2.30 Uhr morgens wurde nach vielfältigen Beratungen folgende neue Ministerliste aufgegeben:

Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg
Bundeskanzlerfeldmarschallentnant a. D. Ludwig Hölzer
Außenminister Dr. Guido Schmidt
Finanzminister Dr. Rudolf Renzmayr
Handelsminister Ingenieur Julius Raab
Sozialminister Dr. Joseph Reich
Bundesminister für Inneres und Sicherheitswesen
Dr. Arthur Seyss-Inquart
Landwirtschaftsminister Peter Mandl
Unterrichtsminister Dr. Hans Berner
Justizminister Dr. Ludwig Adamowitsch
Bundesminister ohne Portefeuille Guido Zernatto
Dr. h. c. Glaise-Horstenau
Bundespost
Staatssekretär für Landesverteidigung General d. Inf.
Wilhelm Scherner
für Sicherheitswesen Dr. Michael Stahl
für Arbeiter- und Angestelltenrecht Adolf Wach
für die Angelegenheiten der Industrie
Oberstaatsrat i. R. Ludwig Steyly-Doliva.

Dem Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft wird ein Staatssekretär für die Angelegenheiten der Forstwirtschaft beigegeben, dessen Ernennung bevorsteht. Der Bundespräsident hat die Bereitstellung der neu ernannten Minister und Staatssekretäre bereits vorgenommen.

Amnestie für alle politischen Delikte

Wien. Als erste der innerpolitischen Maßnahmen, die in der amtlichen Verlautbarung über die Unterredung von Berghofen angekündigt wurden, hat die neu gebildete österreichische Regierung weitgehende Amnestie erlassen. Sie umfaßt alle politischen Straftaten, die vor dem 15. Februar d. J. begangen wurden, sofern die Täter sich im Inland befinden, und jetzt alle politischen Häftlinge in Freiheit. Ferner werden die aus politischen Gründen ausgerobten Entziehungen von Personen, Unterschlüsse n usw. sowie die zahlreichen Maßregelungen von Schülern zurückgenommen.

Die amtliche Verlautbarung

hat folgenden Wortlaut:

„Nach der Umbildung des Kabinetts stand noch bis unter dem Vorfall des Bundeskanzlers ein Ministerrat fort. In Durchführung der gestern als Verlautbarung angekündigten Maßnahmen beschloß der Ministerrat, dem Bundespräsidenten eine Entschließung zu unterbreiten, in der eine Amnestie für die gerichtlich strafbaren politischen Delikte erlassen wird. Sie umfaßt alle politischen Straftaten, die vor dem 15. Februar d. J. begangen wurden, insoweit der Täter im Inland verblieben ist. Sie bezieht sich sowohl auf die Richterleitung des Strafverfahrens für die vor diesem Zeitpunkt geübten Handlungen, bezieht sich auch auf die Einstellung schwedender Verfahren und auf die Nachsitze der noch zu verbüßenden Strafen. Die Strafnachricht ist an die Bedingung des Wohlverhaltens bis zum 31. Dezember 1941 geknüpft. Die zuständigen Minister haben beschleunigt die erforderlichen Maßnahmen einzuleiten, um die wegen politischer Delikte verhängten Verwaltungsstrafen (Polizeikarren) sowie Maßregelungen auf dem Gebiete der Pensionen, Renten und Unterstützungen sowie auf dem Gebiete des Schulwesens außer Kraft zu setzen. Wiedereinführung in das aktive Dienstverhältnis kommen hierbei nicht in Frage.“

Die Bundesregierung hat die vom Geist der Verbündlichkeit getragenen Maßnahmen getroffen, um allen Bürgern alleidig gestandene Staatsbürgern den Weg zur Macht am Aufbau des Vaterlandes frei zu machen und somit den inneren und äußeren Frieden des Landes zu sichern.

Der Bundespräsident hat den Staatssekretär Dr. Michael Stahl zum Generalinspektor der österreichischen Exekutive (Polizei und Gendarmerie) ernannt. Staatssekretär Dr. Stahl war bekanntlich schon seit längerer Zeit Generalinspektor der Bundespolizeibehörden.“

Empfang des Diplomatischen Korps beim Führer

W Berlin. Beim Führer und Reichskanzler stand gestern zu Ehren des Diplomatischen Korps eine Abdankung statt, an der mit ihren Damen sämtliche in Berlin beauftragten Botschafter, Gesandten und Gesandtschafter, die Reichsminister, die Oberbefehlschäbler der Wehrmachtsteile, die Staatssekretäre, der Reichsführer SS, der Stabschef der SA, der Korpsführer des NSKK und andere teilnahmen.

Der Führer begrüßt wünscht Dr. Len

W Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat Reichsorganisationssleiter Dr. Len zum Geburtstage telegraphisch seine herzlichen Glückwünsche ausgesprochen.

Kämpfer und Soldat im Glauben an Deutschland

SA.-Oberführer Hans Jöberlein los aus eigenen Weiten Ein nachhaltiges Ereignis, das ganz Niela in Bewegung setzt

Bei einer gehaltvollen Feierstunde, die wir alle als Kleindorf empfanden, gestaltete sich der geistige SA.-Dichterabend in Niela im Saalraum. SA.-Oberführer Hans Jöberlein, der Künster wahren Frontgeiste, los aus seinen Werken von dem Frontleben, das bereits den Keim zu Deutschlands Erneuerung in sich trug, und als natürliche Folge des wirklichen Frontgeistes nahmen wir dann auch die Schilderung von den ersten Anfängen der nationalsozialistischen Bewegung in uns auf.

Erwartungsgemäß fand der Dichterabend großen Widerhall in der Einwohnerchaft unserer Stadt sowie des ganzen Kreises, ja, selbst aus der Kreisstadt Großenhain sowie aus Meilen waren führende Persönlichkeiten nach Niela gekommen. In breiter Front sah man natürlich die Partei und alle ihre Gliederungen, Karneval und Abordnungen unserer Wehrmacht und zivile Vertreter von Staat, Stadt, Behörden, Industrie und Wirtschaft. Mit einem Wort, die geistige kulturelle Veranstaltung unserer SA war ein Ereignis, das fürchte Beachtung fand, das aber auch durch seinen Gehalt lange in uns nachklingen wird.

Durch unvorhergesehene Umstände hatte ich der Begegnung der Dichter-Vorlesung etwas vinausgeschoben, bis dann unterhielt der SA.-Mustung 101 unter Leitung von Sturmführer Klamm mit frischen Weisen. Als dann der Dichter eingetroffen war, sprach Standartenführer Siegert, Meilen, der Führer der SA.-Standarte 101, begrüßende Worte, besonders für SA.-Oberführer Jöberlein. Zur eigentlichen Feierstunde gaben dann Pimpe durch schmetternden Fanfarenz und dumpfen Klang der Landesheimglocken den Auftakt. Der SA.-Mustung spielte den Bamberger Hohenmarsch. Der SA.-Sturm 24/101 sang das Marschlied "Wacht auf, die trübe Nacht versinkt!", mahnend ballerte die Worte eines SA.-Sprechers über den Kampf der Kameraden durch den Saal. Zwischen den Vorlesungen des Dichters hörte man noch das Beispiel zu "Mienai", durch das die Weihesymbolik noch erhöht wurde.

Zunächst führte uns der Dichter

Hans Jöberlein

in die Gedankenwelt des Frontsoldaten ein. Wenn er ein Geschehen herausgreife, betonte er, solle er ein Beispiel dafür geben, was eine geschlossene und eiserne geführte Minderheit von wenigen opferbereiten Männern und Soldaten zu leisten vermag gegen eine Übermacht von Feinden. Es sei das gerade ein Prinzip-Beispiel des deutschen Kämpfers und Schicksals, immer fast ausdruckslos vor einer Übermacht zu stehen. Das sei auch im November 1918 so gewesen, als unter deutscher Vaterland niedergeschmettert am Boden lag und sich doch ein Hänselein zusammenfaßt, um den Glanz von Deutschlands Mutterkunst zu predigen und einen fast ausdruckslos lebendigen Kampf aufzunehmen. So führte und Jöberlein in freier Rede mit diesen Verknüpfungen hin zu seinem Werk "Der Glaube an Deutschland", das so schon längst Volksgut geworden ist, hin zu den lebensnahen Aufzeichnungen in ihrem tagelichen Charakter. Mit siller Andacht vernahmen wir eine

charakteristische Episode für den Frontgeist aus den Tagen 1918, von dem Schlachtfeld an der Marne, die im Krieg zum deutschen Soldatsstrom geworden war. Es war nach der großen Marne-Offensive, die uns Deutschen aber nicht den gewünschten Erfolg gebracht hat, als nun die Freiheit gegen die deutsche Front antraten und durchsetzen. Da gab es an der Marne einen kleinen Abschnitt, in dem ein Mann unter ungeheurem Feueraufwand und leidenschaftlichem Überstandskampf Tausende von Feinden ein Halt gehalten. "Du bist der Führer" wollen wir das Kapitel überschreiben, in dem uns Jöberlein mit solchen Worten, die ein jeder versteht, das aufwühlende Frontleben nahebringt, den Tod vor Augen, im Stillen aber doch im Vertrauen auf den Führer, der seinen Männern in der Art schwerster Unterwerfung und in der Offenbarung der Todesberufsschule Vorbild sein kann. Nicht mit irgendwelchen gebrechlichen Wörtern verfestigt uns der Dichter in jenseitigen Seiten des Heldentums, sondern es sind klidige Worte des Frontsoldaten, der der Nachwelt Beweis ablegt von dem Kampf um das deutsche Heimat, für Volk und Vaterland, bei dem es das Recht eingefehen galt.

Denn so kam im November 1918 der Höhepunkt des Zusammenbruches. Und es war wie ein Urteil des Gewissens, daß jeder konsequente Frontsoldat den Glauben an Deutschland nicht verlor. Und so waren es Frontsoldaten, die die Saat für das neue Deutschland ausstreuten, für das durch das Frontleben der Keim gelegt worden war. So wandte sich Hans Jöberlein in diesen Gedankengängen besonders an die Jugend, keits der Frontgeneration für ihren Einsatz in harter Kriegsfahrt, aber auch für die deutsche Erneuerung, die sie die Faust geschlagen hat, zu danken. So nahmen wir das Kapitel, das Jöberlein aus seinem Werk "Fels des Gewissens" vorlas, nicht nur als eine Erinnerung, sondern als eine Dankebezeugung an die Frontsoldaten, die das deutsche Chaos verhinderten und bereits kurz nach dem Kriege machten, auf daß unsere junge Generation einer lebendigen und schönen Zukunft entgegensehen kann. Mancher wird, als er die Schilderung Jöberleins über die erste Begegnung Hans Stroß mit Adolf Hitler hörte, an eigene Erlebnisse zurückgedacht haben, als er in harter Kampfsituation oder auch nach der Machtübergabe in die Augen des Führers schauen durfte und dieser Blick genügte, um dem Erneuerer des deutschen Volkes, dem Baumeister des deutschen Vaterlandes, Treue für alle Zeiten zu schwören.

So standen wir gestern wohl alleamt im Banne des Frontsoldaten Hans Jöberlein, im Banne eines der ersten Kämpfer der Bewegung, der auch nach dem Kriege Kämpfer und Soldat blieb und wie kein anderer beruhend ist, das Frontleben an unsere Nachwelt weiterzugeben. Als wir dann zum Schluss der einzigartigen Feierstunde die Nieder der Nation sangen, klang wohl in uns allen das Gelöbnis nach die Macht des Glaubens an deutsches Volk und Vaterland, wie sie aus den Schöpfungen Jöberleins spricht, nie in uns erschüttern zu lassen, seit Kämpfer und Soldat zu bleiben. Rudolf Büttner.

Der Reichsberufswettkampf in Niela in vollem Gange

Seit dem Beginn des Reichsberufswettkampfes aller Schaffenden 1938 steht nun jeder Tag im Zeichen besonderer Leistungswillens bei allen Wettkampf-Teilnehmern. Zu unserem Bericht vom vergangenen Montagabend fügen wir ergänzend noch hinzu, daß auch im Betrieb des Schmiedemeisters Grubbe von den Schmieden praktische Wettkampf-Aufgaben ausgeführt wurden.

Der geistige Dienstag sah die Wettkampf-Teilnehmer der Gruppe Weber schon am frühen Morgen bei der Arbeit. Zunächst mußten die theoretischen Aufgaben erfüllt werden; dazu war den Schuhmachern, Tätlern und Tapetenmeistern ab 7.30 Uhr in der Hindenburg-Berufsschule Gelegenheit gegeben. Am geistigen Nachmittag führten dann die Tätlar praktische Wettkämpfe beim Tätlarobermeister Wolf, die Schuhmacher beim Schuhmacherobermeister Mammiß und die Tapetenmeister beim Tapetenmeister Leonhardt aus. Außerdem führten gestern die Klemperer der Leistungsklasse II beim Klemperermeister Bergner und die Klemperer Schmiede bei der Firma Heine & Co. praktische Wettkampf- arbeiten aus. Nicht minder lebhafte Wettkampfbetrieb herrschte gestern auch wieder in der Werkshalle der Mitteldeutschen Stahlwerke Niela; hier waren wiederum Elektrotekner, Dreher und Maschinenfacharbeiter, dazu noch Schweißer, Metallarbeiter, Mechaniker, Autosalzofäßer und Hilfsarbeiter der verschiedenen Leistungsklassen bei praktischen und theoretischen Wettkämpfen beschäftigt.

Am heutigen Mittwoch früh 7.30 Uhr traten in der Hindenburg-Berufsschule die Handgebäldinnen der Gruppe Handgewerbe zum Wettkampf an, während zur gleichen Zeit in der Hans-Schemm-Schule (Dessau). Obere Handelslehranstalt die Jugendlichen der Gruppe Freie Berufe ihre Wettkämpfe eröffneten. Ebenfalls in der Hindenburg-Berufsschule waren am heutigen Vormittag die Handarbeiter beim Wettkampf, und zwar theoretisch, tätig, während sie ihre praktischen Aufgaben heute nachmittag in der Werkshalle der Mitteldeutschen Stahlwerke ausführten. Außerdem beteiligten sich heute noch die Klemperer der Leistungsklasse III im Betrieb des Klemperermeisters Richter, Lange Straße, am Reichsberufswettkampf.

In allen Berufskategorien, soweit sie bis jetzt im Reichsberufswettkampf aller Schaffenden 1938 hier in Niela gekommen haben, ist jeder Teilnehmer und jede Teilnehmerin erfüllt geworden von dem Willen zur Höchstleistung und zur Einsatzerreichung. Nicht persönlicher Ehrenglanz allein ist die Antriebskraft zu diesen besonderen Anstrengungen, sondern durchgängig ist es die Erkenntnis, daß ein wirtschaftlich starkes Deutschland nur durch einsatzbereite Menschen von höchster Leistungsfähigkeit garantiert werden kann, — und diese Erkenntnis läßt einen jeden und einer jeden am vorgeschriebenen Pfade das Beste hergeben. Das vergleichende Idealismus der Grundzüge einer nationalsozialistisch erzeugten Jugend ist — und diese stellt ja noch die größte Zahl der Wettkämpfer — ist selbstverständlich geworden für die Jugend des Deutschen Reichs. Aber auch die Gewachsenen, die sich am Reichsberufswettkampf aller Schaffenden

1938 beteiligen, sind von den hohen Idealen derselben erfüllt. Gerade ihre Teilnahme an diesem friedlichen Wettkampf beweist, daß auch der gesetzte Mann, der, dem das Leben bereits die seite Form in moralischer und beruflicher Beziehung verliehen hat, sich noch nicht zum alten Eisen rechnet, und daß er an seinem Pfade das Seine aussäuft tun will, um Deutschland den Weg vorwärts und aufwärts gehen zu lassen. Und das ist es ja, was über dem Reichsberufswettkampf als Leitgedanke steht — Deutschland — dies eine, das und alles ist!

Neben der eigentlichen Wettkampfarbeit, von den Wettkampf-Teilnehmern ausgeführt, bringt der Reichsberufswettkampf eine Menge örtlicher Arbeit mit sich, in die sich der örtliche Wettkampfleiter und sein armer Mitarbeiterstab in freiwilliger Pflichterfüllung teilen. Lehrkräfte der beiden bietigen Berufsschulen, eine Anzahl Handwerkmeister, Betriebsleiter und Angehörige führen die Aufsicht über die praktischen und theoretischen Arbeiten aus und legen sich dann zusammen, um die Ergebnisse im einzelnen auszuwerten. Auch sie sind erfüllt von der großen Idee des Wettkampfes, Deutschland durch Heranbildung eines leistungsfreudigen Geschlechts, das das Erlernte den Nachkommen weitergibt, für alle Kunst wirtschaftlich stark und unabdingig zu machen.

So ist jeder am Reichsberufswettkampf Beteiligte ein Vorbild für die anderen und sein Einsatz für diese Idee ist im besonderen beeindruckend.

Im Besonderen bemerkenswert war für den örtlichen Verlauf des Reichsberufswettkampfes aller Schaffenden 1938 die Einspielerbereitschaft der Maschinenschlosser der Leistungsklassen V und VI. In diesen Klassen befanden sich Wettkampf-Teilnehmer bis zum 45. Lebensjahr. Ihnen war in der Werkshalle der Mitteldeutsche Stahlwerke gestern und heute die Gelegenheit gegeben, die gestellten Aufgaben, die von jedem Einzelnen erhöhte Anforderungen verlangten, zu erfüllen. Mit siebzehnzig Dingen waren hier die Männer des werktaglichen Schaffens — Vorarbeiter und Arbeitskameraden des bietigen Bauchammerwerks und mehrerer anderer Betriebe des Stadtkreises — bei der Sache, um mit Beteiligung, erhaben Leistungswillen vor allem der Jugend zu zeigen, daß auch der ältere Arbeitskamerad immer noch ein flottes Tempo anstrengen kann, wenn es gilt, ein außergewöhnliches Leistungstempo innerhalb und überhalb Niederschichtlinien zu setzen. Der Sellung der bietigen Mitteldeutsche Stahlwerke gebührt hierfür besonderer Dank, daß sie dieser älteren Garde der örtlichen Wettkampf-Teilnehmer die Räume und das Material der Werkshalle zur Verfügung gestellt hat. Das empfanden alle Teilnehmer besonders angenehm, und war reizlos dazu angeleitet, die an sich schon durch das Berufsbüro erworbene und bewährte Aktivität hier im Wettkampf noch zu steigern. Der Erfolg hieron kennzeichnet sich in den Leistungsergebnissen.

Das weitere Wettkampfprogramm für Niela

Gruppe "Der Deutsche Handel"

Dienstag, 22. 2., 8 Uhr theoretisch, Hans-Schemm-Schule, für Haushaltshandels, Großhandel und Einzelhandel, Kl. 1, 3 und 6.

18 Uhr praktisch, Hans-Schemm-Schule und in verschiedenen Geschäften.

15 Uhr praktisch, Hotel Stadt Dresden, für Gasträte, gewerbe.

16.30 Uhr hauswirtschaftlich, Hindenburg-Berufsschule, Mittwoch, 23. 2., 8 Uhr theoretisch, Hans-Schemm-Schule, für Handelshilfsarbeiter, alle Kl.

18.30 Uhr praktisch, Hans-Schemm-Schule.

Donnerstag, 24. 2., 8 Uhr theoretisch, Hans-Schemm-Schule, für Haushaltshandels, Großhandel und Einzelhandel, Kl. 2 und 5.

18 Uhr praktisch, Hans-Schemm-Schule und in verschiedenen Geschäften.

15 Uhr praktisch, Hotel Stadt Dresden, Gasträte, gewerbe.

16.30 Uhr hauswirtschaftlich, Hindenburg-Berufsschule.

Gruppe Nahrung und Genuss

Montag, 21. 2., 8 Uhr praktisch in 15 Betrieben, alle Betriebstypen.

1-5 Uhr Kl. 1 theoretisch, Hindenburg-Berufsschule.

2-5 Uhr Kl. 2-3 theoretisch, Hindenburg-Berufsschule.

Dienstag, 22. 2., 8 Uhr praktisch auf dem Schloßhof und in verschiedenen Betrieben, alle Betriebstypen.

15-17 Uhr Kl. 1 theoretisch, Hindenburg-Berufsschule.
15-19 Uhr Kl. 2-3 theoretisch, Hindenburg-Berufsschule.

Sparte Müller

Dienstag, 22. 2., 9 Uhr praktisch, Hüblermüller.

Sparte Brauer

Dienstag, 22. 2., 7 Uhr praktisch, Bergrauerei.

Sparte Teigwaren

Dienstag, 22. 2., 8 Uhr praktisch, Hindenburg-Berufsschule.

10.30 Uhr hauswirtschaftlich, Hindenburg-Berufsschule.

14 Uhr theoretisch, Hindenburg-Berufsschule.

Gruppe Fleische

Montag, 21. 2., 7.30 Uhr Kl. 1 und Kl. 1-3 weiblich theo-

retisch, Hindenburg-Berufsschule.

10.30 Uhr hauswirtschaftlich, Hindenburg-Berufsschule.

15-17 Uhr Kl. 1 männl. praktisch "

15-18 Uhr Kl. 1-3 weibl. "

Dienstag, 22. 2.

7.30 Uhr Kl. 2-3 männl. theoretisch, Hindenburg-Berufsschule.

13 Uhr Kl. 2-3 männl. praktisch, Hindenburg-Berufsschule.

11.30 Uhr hauswirtschaftlich, Kl. 2.

Gruppe Chemie

Montag, 21. 2., 7.30 Uhr theoretisch, GFG., Oskar Dr.

nachweislich praktisch, GFG. und Heine & Co.

Gruppe Verkehr und öffentl. Betriebe

Montag, 21. 2., 7 Uhr praktisch für Maßstabstester, Gaswerk.

Dienstag, 22. 2., 8-12 Uhr, 2-5 Uhr theoretisch und praktisch für alle Kl. Hans-Schemm-Schule.

Gruppe Banken und Versicherungen

Dienstag, 22. 2., 8-12 Uhr, 2-5 Uhr Hans-Schemm-Schule

Wir Kunden deutsche Leistung

lautet die Parole des Schaukunstwettbewerbs, der bei uns in Niela von den Volksschülern stark beachtet wird, die sonst nicht viel von dem Reichsberufswettkampf aller Schaffenden merken. Ueberall an den Schaukunstern, die in den Wettkämpfen teilnehmen, sehen wir jetzt die roten Sessel mit der obigen Parolen-Ausschrift sitzen. Die Prüfungsausschüsse haben bereits ihre Arbeit begonnen, überall sieht man sie heute vor den Schaukunstern bestaunend stehen, wobei einmal die Idee und die Schaukunstplanung des Künstlers, die Anwendung der Dekorationsmittel, die technisch-handwerkliche und künstlerische Ausführung der Dekoration, dann aber auch Werbeinhalt und Werbewirkung des Schaukunstes beurteilt werden. Über auch wir werben in diesen Tagen aufmerksam die Schaukunst begutachten, um ein Bild von deutscher Leistung zu bekommen.

Alles hört die Führerrede" am Sonntag

Von 11.45 bis 17 Uhr am Sonntag Sportzauber!

Wie wir an anderer Stelle berichtet, tritt am Sonntag, 20. Februar, um 10 Uhr der Deutsche Reichstag zusammen. Das ganze deutsche Volk wird sich am kommenden Sonntag daher um Pauschalreden zusammenfinden, um die große Führerrede und die Erklärung der Reichsregierung zu hören. Aus diesem Grunde wird am Sonntag auch der Sport ruhen. Und zwar dürfen, wie wir hören, in der Zeit von 11.45 Uhr bis 17 Uhr keine sportlichen Veranstaltungen durchgeführt werden. Darauf ist auch der gesamten deutschen Turn- und Sportgemeinde Gelegenheit gegeben, die große Rede des Führers im Reichstag zu hören. Alles hört mit!

Riela und Umgebung

* Wettervorbericht für den 17. Februar 1938 (Wetterbericht des Reichswehrberichts, Ausgabeort Dresden) Schwache bis mäßige östliche Winde, heiter bis wolbig, nur noch ganz vereinzelt geringe Schneefälle. Tagtemperaturen nicht unter dem Gefrierpunkt, nachts Frost bis zu 10 bis 12 Grad.

17. Februar: Sonnenaufgang 7.14 Uhr. Sonnenuntergang 17.16 Uhr. Mondaufgang 21.16 Uhr. Monduntergang 7.48 Uhr.

Polizeibericht

Gestohlen wurde in der Zeit zwischen 9.2.38, 18 Uhr und 10.2.38, 6 Uhr ein in Niela, Goethestraße 87, im Hof abgestelltes geweihtes Herrenfahrrad, Marke "Hector", Nr. 9956.

Weiter wurde gestohlen während der letzten Januarwoche 1938 aus einem Werkstattgebäude in Niela an der alten Helgendorferstraße 1 Raubart, 1 Schrubbbobel, 1 Buchhobel und 4 Schraubzellen von 8, 10, 12 und 20 mm Breite.

Ende November 1937 wurde aus einem Grundstück in Riela, Sonnemannstraße, ein voller, etwa 80 Liter fassender Garagenhügel Autodörr geschoben. Das Rad trägt die Reifen B U 4100, ist grünblau glänzend, rotbraun gestrichen und die Räder tragen grünen Farbanstrich.

* Raubüberfall aufgeklärt. Der Raubüberfall auf den alten B

* **Niederrheinische Werkschäden im Betriebsvertrag.** Für gestern, 18.12.-18.13 Uhr, war — wie aus einer Aussendung aus dem Betrieb der Mitteldeutschen Stahlwerke Niederrhein angezeigt worden, deren Durchführung sich für alle Beteiligten zu einer Feierstunde besonderen Begeisterung gehalten. Unter der Leitung von Hauptwerkshauptführer Dr. Lübbig führten die Werkshauptleiter und Stellvertreter (Leitung Werkshauptführer Lübbig) der hierfür Mitteldeutsche Stahlwerke die vom Reichsführer-Wehrmacht übernommene und damit über den gesamten Deutschen Rundfunk geleitete Werkschäden unter dem Zeitgedanken aus: „Du, Arbeitssmann, bist mein Kamerad!“. Die Übertragung dieser Sendung erfolgte aus der großen Halle der Reparaturwerkstätten des Niederrheinischen Betriebes, also aus der Mitte des werkstätlichen Schaffens heraus. Betriebsführung und Geschäftigkeit der hierfür Mitteldeutsche Stahlwerke sowie die örtlichen Abordnungen der Bewegung und deren Gliederungen waren zu dieser Werkschäden ihr Arbeitskameraden natürlich zahlreich vertreten. Abwechselnd beteiligten sich an der Feierfolge der Spielmanns- und Bläsergruppe und der Chor der Werkshauptmänner. Es erklangen demzufolge Marschlieder der Bewegung, vor allem solche, die als Ausdruck deutscher Arbeit und deutschen Kameradschaftsgeistes komponiert worden sind; weiterhin länderliche Sprechchöre und Einzelverscher, endlich auch Chorgesänge, vom Geist der Werkschäden als einer Huldigung sozialistischen und kameradschaftlichen Werkschaffens für unser nat.-soz. Deutschland. Dadurch waren die Kernpunkte, auf denen das hohe Ziel deutscher Arbeit eindringlich zu allen Hörern sprach. In kurzer Zeit ist damit die Bedeutung unserer Stadt Niederrhein zum zweiten Male allen Rundfunkhörern vor Augen geführt worden; am vergangenen Sonntagnachmittag geschah es im Hörsaal Hans Christian Andersen. Die Elbe, Sachsen, Gebirgskette, und gestern nun mit dieser Werkschäden. Mit den Mitteldeutsche Stahlwerken empfanden alle heimatliebenden Hörerinnen und Hörer Niederrhein und Land solche Freude über diese wohlgelungene Werkschäden, die den Geist unserer Heimat, als der Werte betriebsamen Schaffensleidens im Sinne nat.-soz. Kameradschaftsverbünden treffend kennzeichnete.

* **Die Raul- und Gläserneule in Weißthau.** Raul und Gläserneule konnten bisher auf den Ort bestreikt bleiben, doch besteht nach wie vor Veranlassung, alle wiederholten angeschuldigten Maßnahmen zu beobachten, um die Zeiche nicht weiter zu verschlechtern. Rechtsbüro ist in unserer Amtsbehörde nun auch die Zeiche in Niederrhein unter dem Viehbestand des Bauern Sommerfeld festgestellt worden. Zum Spezialbestand wurden Niederrhein und Oelsnitz bei Großenhain erklärt, als Beobachtungsgebiet Weißthau a. R., Grauschnitz und Städten. Zur Sammelzone gehören dort u. a. auch Großenhain, Zabelitz, Bischdorf, Halberstadt, Großenhain, Rastadt, Kleinröhrsdorf, Bambergsmühle.

* **Kreisbauernrente abgesagt.** Die für Neubau und Miete noch vorzusehenden Kreisbauernrente in Auerbach, Großenhain, Flöha, Roßlitz, Stollberg, Schwarzenberg, Marienberg und Annaberg sind wegen der Neubau- und Mauerneule von der Landesbauernschaft Sachsen abgesagt worden.

* **Saatenerkennung.** Auf Grund der Feldbefestigung 1937 und der Probenuntersuchung sind, wie die Hauptabteilung II der Landesbauernschaft Sachsen bekannt gibt, folgende Saatgut-Gesetze beheimatete Landwirte weiter anerkannt worden und zwar: Sommermelan (Verausgabe Hochschaubach), Dr. Christian Seehausen; Hafer (Verausgabe Goldregen II) Hochschaubach, Dr. Christian Seehausen; Hafer (Verausgabe Silber) Hochschaubach, Dr. Christian Seehausen; Mais (Waldendorfer) Hochschaubach, Dr. Christian Seehausen; Klee (Säml. anerkannte Saatware) Dr. Christian Seehausen.

* **Sammler wildwachsender Heilpflanzen gesucht!** Wie die Landesbauernschaft mittelt, werden für eine in diesem Jahre geplante großangelegte Sammlaktion von wildwachsenden Heilpflanzen, die zum Teil als ländige Unkräuter in Feld, Wald und Wiesen vorkommen, noch Tausende von Sammlern gesucht. Die Sammelaktivität wird nebenberuflich ausgeübt und gewährt einen zusätzlichen Verdienst. Eine Sammelerlaubnis von der zuständigen Forst- und Polizeibehörde ist erforderlich. Im allgemeinen werden die Sammlertheine vom Amtshauptmann ausgestellt. Grundsätzlich soll nicht blindlings ohne vorherige Abjektionsprüfung gesammelt werden. Sammler, die innerhalb ihres engen Bezirkles die Anschichten von Abnehmern (Vegetabilien-Großhändler) mindestens vorlegen, dürfen sich an den Gartenbauaufsichtsverband Sachsen, Dresden-II, 24, Hohe Straße 3, zu wenden.

* **Ovemberall Dresden ausverkauft.** Für den am 19. Februar da. 18. in sämtlichen Räumen des Ovemberaales Dresden stattfindenden 11. Ovemberall sind sämtliche Eintrittskarten bereits jetzt vergriffen.

* **Geschäftsstandort der Zukunft!** Nach der wiederholten Hinweise, daß nur allein das rote Transparentbild „Arbeits“ mit dem Salatenkreis und dem Stempel der Kaufmannsstelle Handwerk und Handel für die Kennzeichnung aller einwandfrei artlichen Geschäfte maßgebend ist, findet man an einzelnen Geschäften immer noch Schilder, wie „Christliches Fachgeschäft“, „Deutsches Geschäft“ oder Schilder „Weiß“ in den verschiedensten Farben und Ausführungen. Diese Schilder sollten nun mehr sofort entfernt werden. Geschäftsinhaber, die bisher noch keinen Antrag zur Auskündigung des roten Transparentbildes „Arbeits“ an die Kaufmannsstelle Handwerk und Handel gestellt haben, können diesen auch heute noch bei der zuständigen Ortsgruppen-Geschäftsstelle der NSDAP, bei dem Amtsleiter der Dienststelle Handwerk und Handel einreichen. Die Amtsleiter sind angewiesen, zu veranlassen, daß alle anderen Kennzeichnungschilder entfernt werden und im Weiseraumfaile Melbung zu erstatten.

* **Die Notwendigkeit der Impfung.** Mit Ausstellung des Reichsinnenministers werden die Belehrungsmerkschriften, die den Eltern der impflichtigen Kinder mit den genauen Verhaltungs- und Schutzvorschriften übergeben werden, flüssig in neuer Fassung herausgegeben. Von Bedeutung sind dabei besonders die einleitenden Ausführungen über den Nutzen der Impfung. Es wird auf die Gefährlichkeit der Boden-erkrankung hingewiesen und festgestellt, daß vor der allgemeinen Einführung der Schutzimpfung alljährlich Tausende von Menschen in Deutschland an dieser Seuche gestorben sind. Weit mehr aber blieben seitdem durch Boden-erkrankung entstellt oder wurden durch die Krankheit blind oder taub. Wenn diese früher allgemein verbreitete Seuche unbekannt geworden ist, so verdanken wir diesen Erfolg dem Impfgefecht. Die Erf- und Wiederimpfungen gehörten einen Jahresabschluß sehr oft lebenslänglichen Krankheitsdruck. Durch den gezielten geregelten Boden-erkrankung ist das deutsche Volk gegen die Seuchenanger der Boden gesetzt.

* **Überflüssige Vereinigung.** Der Reichs-Statthalter in Sachsen hat auf Grund der Verordnung zum Schutz von Volk und Staat die Pfalz Reihen des Bundes „Neudeutschland“ mit sämtlichen Unter-gliederungen einschließlich der in ihrem Bereich bestehenden Organisationen des „Neudeutschland-Werkeverbundes“ aufgelöst und verboten. Wer sich als Mitglied der aufgelösten Vereinigung beträt, sie auf andere Weise unterstellt oder den durch sie geschaffenen organisatorischen Zusammenhang weiter aufrechterhält, wird nach § 4 der gesetzlichen Strafverfolgung bestraft.

* **Freiwillige Handwerker in die Arbeitsbuchkartei einzutragen.** Entsprechend der Aufgabe des Arbeitsbuches, die im Arbeitsbuchkartei der deutschen Wirtschaft zu gewährleisten, ist für jeden Arbeitsbuchinhaber beim zuständigen Arbeitsamt in der Arbeitsbuchkartei ein Auszug über wichtigste Merkmale seines Arbeitsbuches einzutragen worden. Der Personenkreis, für den Arbeitsbuchkartei ausgedehnt werden, ist nun, wie die „Soziale Praxis“ berichtet, erweitert worden. Man ist in der Erfassung der Beschäftigten einen grundlegenden Schritt weitergegangen und hat jetzt auch einen Teil der selbstständigen Gewerbeverein, nämlich die selbstständigen Handwerker, in Form einer Nebenkartei in die Arbeitsbuchkartei einzogen. Dagegen erhalten die selbstständigen Handwerker kein Arbeitsbuch. Zweifellos erhält eine so umfassende Registrierung der im Deutschen Reich vorhandenen Arbeitskräfte ihren Wert erst dadurch, daß sie auch unter allen Umständen auf dem laufenden gehalten wird. Die Neu-regelung der Erfassung der Arbeitsbuchinhaber, die eine Koppelung an die Meldungen, an die Krankenfasse bringt, bedeutet eine wesentliche Einfachung des Strebens nach ständiger Ergründung und Vertiefung der Arbeitsbuchkartei, weil ja die An- und Abmeldung bei den Krankenfassen binnen 3 Tagen zu erfolgen hat.

Wir Kunden deutsche Leistung! Besichtige die Schaukästen der sich am Schaukästen-Wettbewerb beteiligenden Geschäfte!

* **Wer hat Anspruch auf Reichsbahn und ÖBB?** Einrichtungen? Die Deutsche Arbeitsfrontkasse veröffentlicht eine Auflistung jener Verbände, mit denen die DAF, ein Abkommen getroffen hat und deren Mitglieder danach gleiche Berechtigungen genießen wie Einzelmitglieder der DAF. So genießen die Mitglieder des Reichsnährstandes, des Reichsbundes deutscher Diplomlandwirte und des Reichskulturmusters mit ihren 7 Einzelkästen Rechte und sind außerdem zur Teilnahme an allen ÖBB-Einrichtungen wie Einzelmitglieder der DAF berechtigt. Für die Mitglieder der Deutschen Reichsfront, des NS-Vertriebuntes, des Reichsbundes deutscher Beamten und des Reichsverbandes-Beirates für Volksbildung mit seinen 8 angeschlossenen Verbänden (Fassendärfelche Vereinigung, Reichsverband der Buchdrucker, Reichsverband der Tierärzte, Reichsverband deutscher Schuhmacher, Verband deutscher Dentisten, Verband deutscher Drogerien, Reichsverband Deutschlands und Deutsche Autohersteller) gilt die Berechtigung zur Anwendungnahme aller ÖBB-Einrichtungen. Ferner haben der Reichsarbeitsdienst, der NS-Vertriebuntes, der Eisenbahnerverein und der Reichsbund der Deutschen Schwerhörigen in dem der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein Abkommen über die Teilnahme ihrer Mitglieder an den ÖBB-Einrichtungen getroffen.

* **Gebührenfreie Abstempelung geänderter Kraftfahrzeug-Kennzeichen.** Abstempelung geänderter Kraftfahrzeug-Kennzeichen ist erlaubt, wenn die auf Grund früherer Bestimmungen mit Kennzeichen mit weißer Beschriftung auf schwarzen Grunde versehen wurden, müssen nach Art. 2 der Verordnung vom 28. Dezember 1937 bis zum 1. März 1938 durch Kennzeichen ersetzt werden, die dem Art. 1 dieser Verordnung entsprechen, also schwarze Schrift auf weißem Grunde haben. Der Reichsverkehrsamt ist nicht bekannt, daß Gebühren für die Abstempelung der vorherfristmäßigen Kennzeichen nicht erhoben werden. — Weiter verweist der Minister darauf, daß jetzt die Beteiligung der amtlichen Kennzeichen für Kraftfahrzeuge grundsätzlich von der Zulassungsstelle erfolgt, in deren Bezirk das Fahrzeug keinen regelmäßigen Standort hat, nicht also mehr von der Zulassungsstelle am Wohnort des Eigentümers. Für die vor dem 1. Januar 1938 zugelassenen Fahrzeuge hat eine hiernach etwa erforderliche Ummeldung sofort zu erfolgen.

* **Vogelflug im Wirtschaftsraum.** Das nötige Vorsichtsmaß mahnt den Vogelfreund an das Aufhängen von Ristläufen. Untere Wirtschaftszonen, vor allem die Obstgärten und von diesen auch die kleinen und kleinen, sollte man mehr noch als dies schon geschehen ist, mit Ristläufen ausstatten. Denn die Vögel, die sich in den Gärten einstellen und dauernd anzufinden, sobald man ihnen die notwendigen Ristmittel anbietet, gehören fast ausnahmslos zu unseren nützlichen Arten. Stobi- und Blaumeise und auch der Garzenköpfchen, die in der Regel zuerst sich einzufinden, sind überaus erfolgreiche Schädlingsvertilger. Sie suchen ihre Nahrung fast nur in der unmittelbaren Umgebung ihrer Riststellen und sind daher in der Lage, den von ihnen bewohnten Gärten dauernd schädlingsfrei zu halten. Höhere Wirtschaftsräume und reichere Obstsorten lohnen wohl immer die aufgewendeten Mühen und die nur geringen Kosten der Ristläufe. Sie machen auch die bedeutend größeren Aufwendungen für chemische und andere technische Schädlingsbekämpfungs-mittel überflüssig, die entstehen würden, wenn in einem



bogelarmen Garten sich Schädlingsherde bilden würden, zu deren Beseitigung der Gartenbesitzer unter Umständen auf gefährlichem Wege gesteuert werden kann.

* **Wölfisch-Straßengräte.** Der wölfische Straßengräte wurde auf der Landstraße Dresden-Liepzig zwischen Zehren und Wölfisch am Gebrener und Wölfischer Berg eine Einsicht Herbstlochsteine zum Verhängnis. Die Fahrzeuge kamen auf der glatten Straße nicht vorwärts und lagen am Stein fest. Erst nach mehrstündigem Bemühen der Förster und Bevölkerer konnten sie ihre unterbrochene Fahrt wieder fortführen, nachdem sie den um diese Zeit verhältnismäßig regen Verkehr ziemlich stark behindert hatten. Die fahrlässigen Autobusse der verschiedenen Linien erlitten in Folge der unauslöschlichen Straßentopografie zum Teil Verluste.

Aus Sachsen

* **Großenhain.** Für den Bund Deutscher Osten wurde am Montag abend in einem Modell der PEGIDA, Großenhain-Süd im dortigen „Schiffchenhaus“ geworben. Am Mittwochabend stand ein Vortrag von Unterhändler Weber-Miesa über Grenzlandkampf, über welches Thema er bekanntlich bereits bei uns in Niederrhein gesprochen hat. Der Redner verstand es in ausgesuchter und eindrucksvoller Weise, den volksdeutschen Kampf der Sudetendeutschen aus eigenem Erleben in seiner ganzen Härte darzulegen und so bestens für den BOD zu werben.

* **Dresden.** In diesen Tagen hat die Landeshauptstadt wieder ausländischen Besuch. Am Dienstag traf der Präsident der Al. Ungarischen Staatsseidenfabrik, Staatssekretär Dr. Senn, Ministerialsekretär von Daner und Bahrwitz Dr. Klemens in Dresden ein, die unter der Leitung von Staatssekretär Kleinmann eine Deutschlandreise unternommen. — Für den Berufskampf aller Schaffenden begann heute der Schaukästenwettbewerb, an dem in ganzem Land über 4000 Schaukästen beteiligt sind. Viele Stunden waren die Männer der Bildungskommission in der Landeshauptstadt unterwegs, denn in diesem Jahr ist durch die Ausdehnung des Weltkrieges die Konkurrenz besonders groß. — Der SA-Oberführer Hans Röberlein, der Ründer eines deutschen Soldatenkampfes, ließ im Rahmen einer Feierstunde der SA-Standarte 100 am Donnerstag im Dresdner Ausstellungspalast aus eigenen Werken.

* **Dresden.** Auf die verkehrsreichen Straßen der Landeshauptstadt der Poststraße, kam es am Dienstag vormittag zu einem Verkehrsunfall, der leicht schwere Verletzungen hätte haben können. Beim Eindringen in die Poststraße überfahrt der Fahrer eines Personentransportwagens das Heck eines Omnibusses. Der Omnibus musste plötzlich bremsen, geriet aber auf der verkehrsreichen Fahrbahn ins Schleudern und stellte sich quer, wobei er mit dem Vorerteil auf den Fußweg zu stehen kam. Mit dem hinteren Teil wurde der Kraftwagen erfaßt und stark beschädigt. Beide Passagiere erlitten schwere Verletzungen. Der Fahrer erlitt eine Fußgängerin, der von dem Omnibus erfaßt und in eine Schaukästenstube geflüchtet wurde. Der Verunglückte fand Aufnahme im Krankenhaus.

* **Dresden.** Kraftwagenabfälle häufen sich. Nachdem in letzter Zeit mehrere Kraftwagen gestohlen worden waren, ist nunmehr auch in der Nacht zum Montag wiederum ein Personentransportwagen, der aussichtslos auf der Auguststraße parkte, weggeschlagen worden. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Großer Unrat. Nachts wurden von unbekannten Tätern die Schaukästenherbergen mehrerer Geschäfte auf der Altenstraße mit Glasscherben angerichtet, so daß sie sämtlich erneut werden müssen.

* **Dresden.** Tod auf den Schienen. Am Dienstag vormittag wurde auf der Marienbrücke neben den Eisenbahngleisen eine männliche Leiche aufgefunden. Die Verantwortlichkeit des etwa 41 Jahre alten Selbstmörders ist unbekannt. — Polizeihauptmeister Stora von der Polizei. In der Ausstellungshalle „Ewiges Volk“ littigte am Dienstag nachmittag ein 12 Jahre alter Monitour von der Polizei. Der Verunglückte erlitt schwere Kopfverletzungen und mußte in bewußtlosem Zustand dem Rudolf-Heb-Krankenhaus zugeführt werden.

* **Bischofsweida.** 90-jähriger Veteran. Der älteste Einwohner von Bischofsweida, Carl Ernst, ein Teilnehmer des Feldzuges von 1870/71, beginnt in bemerkenswerter Müdigkeit seinen 90. Geburtstag.

* **Waldheim.** Mit 90 Jahren noch aktiver Turner. Der älteste aktive Turner aus dem Amtsgerichtsbezirk Waldheim, Franz Zimmer, feierte seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar gehört dem Turnverein Waldheim — und damit der Deutschen Turnerschaft — seit 66 Jahren als aktiver Turner an und hat in diesen langen Jahren keinen Turnabend verpasst. Zimmer hat auch die Wicht, zum Turn- und Sportfest 1938 nach Breslau mitzufahren.

* **Hohenstein-Ernstthal.** Stadt- und Heimatfest. Hohenstein-Ernstthal, die Geburtsstadt des weltberühmten Volksdichters Karl May, die Stadt am Saale, feiert das 100. Geburtstag. Der Jubilar gehört dem Motorrad-Mannschaft — und damit der Deutschen Turnerschaft — seit 66 Jahren als aktiver Turner an und hat in diesen langen Jahren keinen Turnabend verpasst. Zimmer feierte seinen 90. Geburtstag.

* **Werdau.** Fensterbretter als Zielscheibe. Eine rechte Fensterbretter beginnt hier ein 15 Jahre alter Bursche, der jetzt von der Polizei ermittelt werden konnte. Vor einigen Tagen waren in einem Fabrikgebäude des unteren Stadtteiles mehrere Fensterbretter zertrümmert worden. Es stellt sich heraus, daß der Bursche die Scheiben beim Schießen mit dem Luftgewehr als Ziel benutzt hatte.

Eisenbahn gegen Omnibus

* **Torgau.** Dieser Tag stieß der Eisenbahnausbau der Strecke Torgau-Belgern am Bahnhofsgang bei Blaustein mit dem Omnibus der Kraftpostlinie Schildau-Torgau zusammen. Von den 8 Insassen wurden 2 durch Glassplitter verletzt, ebenso erlitt der Bogenführer Schnittwunden. Der Omnibus wurde sehr stark beschädigt und mußte abgeschleppt werden. Der Kraftwagenführer hatte den Omnibus infolge der Straßengräte nicht mehr rechtzeitig zum Halten bringen können, als der Zug näherte. — spurlos verschwunden. Ein ehemaliger Polizei-Angestellter ist seit einigen Tagen spurlos verschwunden. Er hat seiner Frau einen Brief hinterlassen, in dem er schrieb, daß er sich mit Selbstmordgefährten trage.

Thrun einer Hundertjährigen

* **Berlin.** Der Führer und Reichskanzler hat der Frau Katharina Langenbrück in Düsseldorf aus Anlaß des Abschlusses ihres 100. Lebensjahres ein Glückwunschkreis angetragen lassen.

Hauptchristleiter: Heinrich Uhlemann, Niederrhein, verantwortlich für den gesamten Textil- und Bildervertrieb. **Stellvertreter:** Rudolf Böttner, Niederrhein. **Verantwortlicher Angeleiter:** Wilhelm Dittrich, Niederrhein. **Druck und Verlag:** Bongard & Winterlich, Niederrhein. **Geschäftsstelle:** Niederrhein, Goethestraße 50. **Verkauf 1937:** DA. I. 1938: 7200. **Zur Zeit ist Preissliste Nr. 4 gültig.**

Die heutige Nummer nimmt 12 Seiten.

Sächsische Schriftleiter erlebten das Rauscher Grenzland

In der Grenzlandschule Sachsen in Ruppertsdorf fand eine Grenzlandpreisvergabe statt, die vom Reichspropagandaamt Sachsen gemeinsam mit dem Bund Deutscher Osten veranstaltet wurde.

Im Verlaufe der Tagung besuchten etwa 30 Schriftleiter aus allen Teilen unseres Landes das Grenzlandtheater in Bittau, wo sie sich bei einer Aufführung des „Reitstudenten“ von den ausgezeichneten Leistungen dieser Bühne in dem schönen neuen Gebäude überzeugen konnten. Bei einem anschließenden Kameradschaftlichen Beisammensein richtete Oberbürgermeister Anton Bergner herzliche Begrüßungsworte an die Tagungsteilnehmer.

Am darauffolgenden Tage erlebten die Schriftleiter auf einer Grenzlandfahrt das schöne Sächsische Land. In der Riechener Schanze lernten sie eine urale germanische Wehranlage kennen, die einst zur Verteidigung gegen Einbrecher aus dem Osten angelegt worden war. Nach der Fahrt durchs Urostromtal und einer Besichtigung des Rathauses in Weichenberg führte der zweite Teil der Fahrt nach dem schönen Kurort Torgsdorf im Bittauer Gebirge. In den letzten Jahren hat dieser Gebirgsort, wie Bürgermeister Bg. Männel erklärte, einen außerordentlichen Aufschwung genommen. Im Winter wie im Sommer beherbergt er zahlreiche Gäste aus allen deutschen Städten und aus dem Ausland. Mit Freude kann festgestellt werden, daß das Bittauer Gebirge mit seinen reizvollen bewaldeten Bergen und den malerischen Felsen sich immer mehr Freunde gewinnt.

Und weiter ging es durch den Höhenluftkurort Wallendorf zur Dause, deren Gipfel bei herrlichem Wintertag erreicht wurde. Ein wundervoller Ausblick auf die Oberlausitz bis hin nach Böhmen und weit hinein ins Böhmerland war reicher Lohn für den beschwerlichen Aufweg durch hohen Schnee.

Einen tiefen Eindruck in das reiche Volks- und Brauchtum dieses Teiles unseres Heimatgaues vermittelte zum

Abschluß des erlebnisvollen Tages ein Oberlausitzer Dorf-Abend in Oppach, wo sich die sächsischen Schriftleiter mit den Oberlausitzern Bauern und Webern zu Stunden märker Freude und echter Fröhlichkeit zusammenfanden. Jeder der Gäste wurde dabei zutiefst bewußt: der Oberlausitzer Dorf-Abend mit seinem Singen und Tanzen und Schunkeln kann sich mit gutem Recht in die Reihe der heimatahnden im Erzgebirge und im Vogtland stellen. Sie alle schöpften aus dem unvergleichbaren Vorn echten deutschen Volksgeist!

Das Schulfrühstück

Eine wahre Gegebenheit, der nicht hinausgeführt wurde, aus der aber viele noch lernen können.

In einem kleinen Dorfe in der Nähe der Großstadt sammeln die Schulkinder alljährlich für ihre Kameraden das bekannte W.O.W.-Schulfrühstück. Ein zwölfjähriger junger Junge auf seinem Gang zur Schule seine Kunden". Bei einem älteren Schepaart trat er eines Tages den Mann allein an, der ihm eine Belohnung aufgab, aber dabei nicht an das Frühstückspaket dachte, denn das hatte seine Frau, die schon früh im Waschhaus zu tun hatte, auch vergessen.

Der Junge wurde nachdrücklich und ohne etwas, ob ihm unmöglich von dem alten Herrn das zu verlangen, was dessen Frau aufgab. Er rückte ab und hatte einen Entschluß gefaßt, dem fehlten durfte es ein Paket seinesfalls, das hätte sein Pflichtgefühl verletzt und das war er doch seinen Kameraden gegenüber schuldig.

Am nächsten Tage fragte er schüchtern „seine Kundin“, ob sie es gestern verschlafen hätte. Warum? Weil doch das Schulfrühstück nicht fertig war. Ja, mein Junge, daß habe ich tatsächlich einmal vergessen. Aber da hat doch euch Kinder ein Frühstück gefehlt? Nein, erwiderte der kleine W.O.W.-Helfer kühl, da habe ich mein eigenes Frühstück mit abgegeben und den einen Tag nichts gegessen, das mit keiner meiner Schulkameraden, deren Eltern weniger haben als meine, zu hängen brauchte, denn sie alle treuen sich jeden Tag doch so sehr auf ihr Frühstück.

Das ist die Saat des Nationalsozialismus, die jetzt bei dem heranwachsenden Geschlecht zu keimen beginnt. Wenn sie zur Reihe kommt, dann wird es in unserem Dritten Reich nur noch Nationalsozialisten der Tat geben, erfüllt von denselben Geiste der Kameradschaft und des Opferwillens wie die alten Kämpfer!

Leitspruch für 17. Februar 1938

Arbeiter, Vertreter einer großen, in der Geschichte eintretenden Gestalt zu sein, bedeutet Anteil zu haben an einem neuen, vom Schicksal zur Herrschaft bestimmten Menschenstum. Ernst Thälmann.

Immer noch keine Maßnahmen zur Beseitigung weiterer Helskurgescheh

* Herrnskretschken (Böhmen). Die Frage des Neubaus des durch Helskura zerstörten Fabrikgebäudes der Firma Eiselt A.-G. ist noch nicht geklärt. Es wird abzuwarten, mit welchen Mitteln die staatliche Hochdirektion in Reichenberg den Wiederaufbau fördern wird. Inzwischen sind bereits fast zwei Wochen vergangen, ohne daß etwas zur Beseitigung der weiteren Helskurgescheh unternommen worden wäre. Die Gemeinde hat das tragische Helskugel untersuchen lassen, möbi neuerdings festgestellt wurde, daß die angebrochenen und noch auf einer Helswand stehenden Häusblöcke erst abgetragen werden müssen, bevor zu den Räumungsarbeiten in dem zerstörten Fabrikteil geschritten werden kann. Infolge starker Beschädigung des Dachgeschosses sind die Maschinen und das Rohstofflager dem feuchten Wetter ausgesetzt, unter dem sie schwer leiden. In den Tälern staute sich das Wasser zu einem kleinen See. Was in der Fabrik von dem Helskugel verschont geblieben ist, wird durch das eindringende Wasser zerstört.

Amtliches

Befreiungsmeldung

Im den Monaten März bis Juni 1938 werden die Hauptfütterungen für Kühe und Eber durchgeführt. Vorzustellen sind familiäre geförderte und nichtgeförderten befähigten Buchstullen und Eber mit Ausnahme der auf Lebenszeit geförderten; die auf Lebenszeit geförderten Batteriere sind nur dann, wenn nach 3- bzw. 2-jähriger Haltung eine Haltungsprämie beantragt wird.

Die Halter der obengenannten förderlichen Batteriere werden aufgefordert, diese Tiere unverzüglich, spätestens bis 22. Februar 1938, im Rathaus, Zimmer 16, anzumelden.

Mit Geldstrafe wird derjenige bestraft, der vorläufig oder fahrlässig ein nicht angekündigtes oder abgelegtes Batterier zum Füttern verwendet oder ein angemeldetes Batterier nicht vorführt.

Riesa, am 16. Februar 1938.

Der Oberbürgermeister.

Deutsche Arbeitsfront

Beir. Mitgliederversammlung Gröba

Die für den 18. 2. 38 angelegte Mitgliederversammlung der D.A.F. im Gauforum Große Gröba fällt aus, da unser Ortsverwaltungsbereich infolge der ausgetrockneten Maul- und Klauenpest zum Sperrgebiet erklärt ist. Der Termin, an dem die Versammlung demnächst stattfindet, wird noch bekanntgegeben.

Nacht Euch gesund

bei

Willig Rausch

am Sonnabend, 19. 2. 1938, im Hotel Stern

Würzburger Hofbräu Heute Mittwoch Lange Nacht

Wo gehen wir heute Mittwoch abend hin? — In die Nitolausläden zum Bockbier lange Nacht

Gaststätten Wettiner Hof

Donnerstag, den 17. Februar 1938

Schach-
gerichte in
vif. Güte.

Gasthof Pochra

Freitag, den 18., bis Montag, den 21. Februar.
Voranzeige! Großes Bockbierfest Sonntag Tanz mit
Stimmungskapelle! Ergebnis laden ein Max Brabant und Frau.

Gasthof Mergendorf

Voranzeige! Sonntag, den Karfreitagshaus

Kontorist (in)

für Bürogeschäft sofort oder später ge-
sucht. Bewerbungen unter
Nr. 3744 an das Tageblatt
Riesa erbeten.

Gute Drucksachen fertigt an Tageblatt-Druckerei

Lämmerverkauf

Sonnabend, d. 18., und Sonntag, d. 20. Februar
Rittergut Stößig Betreten des
Stalles verboten.



Ob ich den kenn'! Schon mein Großvater priester den Kautab der seit 67 Jahren bestehenden
Firma Grimm & Triepel.
Fordern Sie die neue Werbeschrift mit Kostprobe!

Vereinsnachrichten

Deutsches Frauenwerk und NS-Frauenschaft Gröba. Unsere Veranstaltungen fallen bis auf weiteres aus, da Gröba wegen der ausgetrockneten Maul- und Klauenpest zum Sperrgebiet erklärt ist.

NS-Frauenschaft u. Deutsches Frauenwerk Riesa-Welt. Morgen Donnerstag, den 17. 2. 1938, 19 Uhr Pflichtabend in der Volksschule. Vortrag über deutsche Kolonien. Sängerkranz. Morgen alle unbedingt vollzählig.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit erwiesenene Geschenke und Gratulationen danken wir im Namen der Eltern herzlich.

Karl Noack und Frau
Rüde geb. Jungfer.

Brille gefunden Abzuholen
gen. Aus-
lagen Riesa. Am Rundteil 3, 1.
Ja. Ehepaar sucht sofort od. spät.
3-Zimmer-Wohnung
25-30 M. Miete. Öffentl. unt.
P 3746 an das Tageblatt. Riesa.

1 ab. 2 Zimmer mit Küche
zu mieten gefüllt. Angeb. unt.
M 3743 an das Tageblatt. Riesa.
Ja. Mann sucht 1. März nettes
freundl. möbl. Zimmer.
Aug. u. S 3748 a. d. Tabl. Riesa.

Anlässlich des Schaukastenwettbewerbes
im Rahmen des Reichsberufswettkampfes zeige ich Ihnen nicht nur

Formschöne Gardinen Neuzzeitliche Stoffe

sondern auch
die durch die Schönheit des Materials für sich selbst sprechen
Beachten Sie bitte mein diesbezügliches Schaukasten!

Ernst Müller Nachf. Inh. Paul Wende
Das Spezialhaus für Gardinen, Teppiche und Wäsche

40 Jahre Kennen Sie schon unseren Edel-Likör

Bärenfang 45%

Unsere Frucht-Liköre:

Edel-Kirsch 32%
Blutorange 32%
Kroatbeer 30%
Kirsch mit Rum 30%

Auch in einsätzigen Geschäften zu haben!

Richard Boden, K.-G., Riesa / Ruf 1256

Bedienung

für sofort gefüllt

Gasthof Schwabau v. Lommatsch

Ein sauberes, schulteriges

Mädchen

wird für 1. März als Aufwar-

tung für den ganz Tag gefüllt.

Bäckerei Köhler.

Ein sauberes, schulteriges

Mädchen

wird für 1. März als Aufwar-

tung für den ganz Tag gefüllt.

Bäckerei Köhler.

Ein sauberes, schulteriges

Mädchen

wird für 1. März als Aufwar-

tung für den ganz Tag gefüllt.

Bäckerei Köhler.

Ein sauberes, schulteriges

Grüne Heringe

3 Pf. 50

Blauer Kabeljau . . . 500 g 28

Weißes Fischfilet . . . 500 g 48

in Scheiben, Goldbarsch

Niesen-Matjesheringe 25 g 20

Barbe Fetttheringe 10 Stück 38

Niesen-Rollmops . Stück 8

Etwas Hochfeines:

Bratheringe o. Kopf u. aus-

genommen, gegrillt in Cham-

pignonsoße . Dose 45

Täglich frische Räucherwaren

FISCHHALLE

Großhstr. 37

Wir können auch anders

Während im gewöhnlichen Leben der Schwächeren Zurückhaltung gegenüber dem Stärkeren zu rüben pflegt, kann man im politischen Leben der Völker nicht selten das Gegenteil feststellen. Wenn man die Hene gegen Deutschland, die zahlreichen Ausfälle in Bild und Schrift der letzten Wochen summert, dann haben wir dafür erfreuliche Beweise. Die antinationalsozialistische Schau in Paris ist trotz aller deutschen Schritte und Vorstellungen bis in den März hinein verlängert worden. Die französische Regierung, die man wohl mit den Urhebern dieser Ausstellung identifizieren kann, häuft sich zu schwach, dieses Unrecht der Pöbel und Beranglimpfung zu befehligen. Man möchte eines dergestalt argumentieren, daß die französische Regierung in ihrem Volke noch längst nicht verbieten könne, was die deutsche Regierung in Deutschland verbietet. Das ist allerdings ein Eingeschöpft, das ebenso traurig wie unlogisch ist. Umgekehrt könnte ja Frankreich sagen, was sich die Franzosen erlauben, dürfen sich die Deutschen noch längst nicht erlauben, weil Deutschland stark genug sei. Auswüchse im Innern seines Landes zu unterbinden. Die französische Gleichung heißt also: Der Schwache darf sturzlos sein, und der Starke muß rücksichtsvoll sein! Deutschland hat aber gerade wegen seiner Stärke nach innen und außen tüchtig gar keine Veranlassung mehr, ganze Heikampagnen über sich ergehen zu lassen, sondern es wird die schärfsten Seitenziebe da anstreifen, wo man darüber hinaus verfügt, der deutschen Ehre und den Dingen, die Deutschland heilig sind, an den Wagen zu ziehen. Wenn die Regierung Chautemps schon so sehr von den Methoden jüdisch-marxistischen Aufwiegler abhängig ist, dann soll sie sich nicht wundern, daß die hier und da austauschende Bereitschaft einer freundlichstlichen Annäherung immer wieder durchkreuzt wird und in die Brüche geht.

Wie steht es nun mit der Grenze in der ausländischen Presse? Zumteit laden ja jene Kreise, die im Jahre 1933 in Deutschland die Haken in die Hand nahmen, ihren ganzen Unrat auf uns ab. Aber selbst bisher ernst zu nehmende Blätter sind dem Haßgesang der jüdischen Hebre gesetzlos.

Wir sind uns darüber im klaren, daß die ausländische Presse noch weitere Blüten treiben wird. Zumteit gehen wir ja schon mit einem ironischen Zäheln über derlei Dinge hinweg. Es hat sich nun aber gezeigt, daß mit beibehender Ironie gegen die jüdisch-marxistischen Diktatoren kaum mehr etwas auszurechnen ist. Gemäß dieser Überlegung werden wir künftig genau so vom Seher sieben wie diese, wobei wir aus Logar darauf bestimmt können, nur verbreite Tatsachen der öffentlichen Meinung in Deutschland zu übergeben. Selbst diese Tatsachen werden dazu führen, daß den schwachen Staatsführern gewisser Demokratien die Augen übergehen.

Signal zur Weltrevolution

Stalin, Sowjetruhlands roter Zar, hat sich bemüht, gefühlt, der Weltöffentlichkeit erneut den Beweis einer Geöffnung zu geben, die von Anfang an kein anderes Ziel kannte, als die mit allen Mitteln herbeigeführte Weltrevolution. Allerdings ist in letzter Zeit diese unverhüllt ausgedrückt worden, wie in dem Offenen Briefe, den der Sowjetdiktator im Leiborgan seiner Partei zu Beginn der Woche veröffentlichten ließ. Vier Hauptforderungen machen den Inhalt dieses Briefes aus: 1. Sowjetregime auf der ganzen Welt. 2. Rote engeren Zusammenarbeit Sowjetruhlands mit allen revolutionären Bewegungen. 3. Verbesserter Ausbau von Roter Armee, Luftwaffe und Flotte. 4. Mobilisierung der gesamten Sowjetbevölkerung.

Mit brutaler Offenheit ist als Ziel dieser Anstrengungen die Bolschewisierung der ganzen Welt benannt worden. Das heißt also, die Auswirkungen eines mit unvorstellbarem Grausamkeit geführten Terrors sollen nicht nur auf das eine unglückliche europäische Land, auf das vom Bürgerkrieg zerstörte Spanien, beschränkt bleiben, sondern es soll nach dem Willen Stalins mit aller Gewalt das einmal geschaffte und einzige Ziel des Bolschewismus verwirklicht werden, die ganze Welt dem Bolschewismus unterzuordnen. In der gleichen Zeit, da in ihrem Raum benötigte und mit Bodenschäden nicht gerade geeignete Staaten alle Kräfte anspannen, um aus den vorhandenen Mitteln die bestmögliche Leistung für ihre Revolution herauszuholen und dem freudigen Boden den höchsten Ertrag abzutragen, ohne daß einer der Nachbarstaaten ob solcher Arbeitsweise sich in seinem Einzelnen bedroht fühlen könnte, wird das bolschewistische Rußland erneut die Prandtschaf der Revolution in die Welt.

Immer klarer scheiden sich die Fronten, immer schärfer wird das Begleiten der Moskauer Machthaber. Und es ist dabei belanglos, nach dem neuverlichten Anlaß dieser verstärkten bolschewistischen Propagandaaktion zu forschen, sei es auch in der Tatjache begründet, daß Stalin es für richtig hält, die Welt über die inneren Sowjetreiche des Sowjetimperiums oder über sein unaufhörliches Autoregiment in den eigenen Reihen hinauszutäuschen. Allen denen, die sich dem Irrglauben hingeben, der Bolschewismus sei doch irgendwie eine Staatsform oder eine Weltanschauung, mit der man sich zum mindesten geistig beschäftigen könnte, ist nun hoffentlich und endlich ein Licht aufgegangen. Wer den Kommunismus und seine Vertreter aus eigener Anschauung so kennenzulernen durfte, wie der deutsche Mensch in anderthalb Jahrzehnten einer Vergangenheit, die durch Krieg, Nebel und Unternehmenskunst gezeichnet war, dem ist die unüberwindliche Überzeugung eingeschäumt worden, daß mit dem Sowjetismus weder ein friedliches Zusammenleben, geschweige denn ein Patrioten möglich ist.

Dies scheiden sich die Geister. Der Begriff des autoritären Führerstaates, wie wir ihn verwirklicht haben, lebt Achtung vor den Eigenheiten der anderen voraus. Der Bolschewismus aber predigt dem Umsturz in jeder Form. Er will zertümmern, was andere aufgebaut haben, er will die ganze Welt in ein Meer von Blut tauchen, aus allen Schäden, ja allen Völkern eine Herde von Sklaven machen und jedes Eigenleben ersticken, damit eine Gesellschaft von Verbrechern aller Schattierungen sich ihren Gelüsten ungestrichen hingeben kann.

Die Ideen, die Stalin neuerdings verkündet, nehmen sich in der Welt der Tatjachen anders aus, als das Ge-

Bier „Große Dessauer“ im deutschen Sommerluftverleih

Ein außerordentlich scharf erprobtes Flugzeugmuster

W Berlin. In dem Februarheft der Zeitschrift „Deutsche Luftwacht, Ausgabe Luftwaffen“ wird eine aufschlußreiche Darstellung des Unfalls des viermotorigen Ju 90-Langstreckenflugzeuges D-AWLU vom Flugtag Ju 90 veröffentlicht. Der Bericht veranschaulicht eindrucksvoll, wie scharf die Erprobung der neuen Flugzeugmuster durchgeführt wird, bevor sie in den planmäßigen Luftverkehr eingeführt werden.

Bei der Erprobung des Flugzeugs Ju 90, das gegenüber dem bisher in europäischen und amerikanischen Luftverkehr eingesetzten Flugzeugen erheblich schneller ist, hat man die Maschinen wesentlich härteren Prüfbedingungen, als es die Vorrichtung erfordert, unterworfen. Als Abschluß der gesamten Werkserprobung wurden an der D-AWLU bei besonders hohen Fluggeschwindigkeiten Schüttelversuche durchgeführt, um über das Schwingungsverhalten der Böen und bei — von den Motorenanlagen ausgehenden — Erhöhungsläufen Erfahrungen zu sammeln. Hierzu wurde ein Gerät zur zufälligen Schwingungsregung eingebaut, das von einem Elektromotor angetrieben wird. Bei den letzten dieser Versuchsläufen, der über der Junkers-Mehrzweck bei Dessau internommen wurde, traten bei einer Fluggeschwindigkeit von über 500 Kilometer in der Stunde nach Einschalten des Gerätes schließlich Schwingungserscheinungen auf, durch die die Beladung zum Verlassen des Flugzeuges mittels Fallschirmen veranlaßt wurde.

Leider öffnete sich hierbei der Schirm des an den Versuch beteiligten Ingenieurs Dahmenmann nicht früh genug, so daß dieses Mitglied der Besatzung bei der für die ganze Luftfahrt so wichtigen Erprobung ums Leben kam.

Bei diesem Versuch wurde das Flugzeug absichtlich stark überbeansprucht, wie es der praktische Flugbetrieb nie verlangt. Dabei wurden außerordentlich wichtige Erkenntnisse gesammelt, die bewiesen, wie groß die Schwungsauswirklichkeit der Ju 90 tatsächlich ist.

Der Bau derartiger viermotoriger Großflugzeuge wurde erforderlich, um dem immer stärker anwachsenden Flugbedürfnis und den gesteigerten Aufgaben des Luftverkehrs entsprechen zu können. Die Deutsche Luft Hansa hat deshalb schon vor längerer Zeit bei den Focke-Wulf-Werken das Flugzeug Ju 90 „Condor“ für 26 Passagiere und bei Junkers die Ju 90 für 40 Passagiere bestellt. Dem „Condor“-Flugzeug hat jetzt die Luft Hansa die Bestellung auf vier Junkers Ju 90 folgen lassen. Zuvor die Focke-Wulf „Condor“ wie die Junkers Ju 90 werden bereits in diesem Sommer auf mehreren Linien der Deutschen Luft Hansa in den planmäßigen Betrieb eingeführt werden.

„Stalins Brief eine Herausforderung und Drohung“

Pariser Blätter durchschauen die Absichten Moskaus

V Paris. Auch in der französischen Presse findet der offene Brief Stalins mit seinem erzürnten Bekenntnis zur Weltrevolution große Beachtung.

„Ratina“ schreibt, Stalin drobe mit der Weltrevolution, um sein Regime zu retten.

„Action Française“ spricht vom „Kriegs-Stalin“.

„Le Fig“ stellt fest, daß Stalin offen für die Sowjetinvasion in die Innenpolitik der anderen Länder zugunsten der Weltrevolution eintritt.

„L'Urbain“ erklärt, die Weltrevolution bleibe das Ziel der Sowjetdiplomatie. Stalin habe mit seinen frühen angeblich beruhigenden Neuvertragen nur etwaige Verbündete für sich gewinnen wollen. Das leichte Ziel des Bolschewismus bleibe immer dasselbe, nämlich mit allen Mitteln und in allen Ländern für die Revolution einzutreten. Nach einem ziemlich schlecht gestalteten Versuch einer so gen. hofflichen Diplomatie feierten die Machthaber Sowjetruhlands jetzt wieder zu ihrem alten Versabereit.

Der „International“ schreibt, falso Deutschland oder Italien in einer ihrer Zeitungen solch einen Brief wie

Stalin in der „Pravda“ veröffentlicht hätten, dann würden die französischen Kommunisten, die französischen Sozialdemokraten und auch wir, der „International“, diese Herausforderung und Drohung anbringen, und wir würden recht haben. Das gelte aber auch im Falle Stalins.

Nach diesem Brief zu urteilen, habe die bolschewistische Revolution nur dann die Gewähr für eine Dauer, wenn die Weltrevolution förmlich vorbereitet werde. Diefer Aufgabe widmete man sich jetzt. Man müsse mit einer Verstärkung der Sowjetaktion rechnen, mit bekannten und unbekannten Abgesandten Moskaus, die ihre Anstrengungen für eine Einmischung in Spanien und für eine Einmischung in China vorbereiten. Man müsse eines Tages mit einem Kriegsfall, beispielsweise zwischen Japan und Sowjetruhland, rechnen. Dann würden die Kommunisten dem sozialen Volk vornehmen wollen, daß man den „unglücklichen und unschuldigen Sowjets“ helfen müsse. Dann werde man versuchen, auch das französische Volk in den Krieg hineinzuziehen.

Die Komplizen Moskaus — „Die „großen Demokratien“ als Wegbereiter der bolschewistischen Weltrevolution“

Il Nom. Der Brandenburger Stalins und die darin unmissverständlich ausgesprochene Forderung der bolschewistischen Weltrevolution geben der römischen Abendpresse „Alah, die ganze Weltmeisterei auf die sozialistische Sache hinzu“. Besonders werden den „großen Demokratien“ Frankreich, England und Nordamerika die „bluträuberischen“ Träume Stalins, der den Tod von Millionen für den Triumph der bolschewistischen Macht in der ganzen Welt wolle, vor Augen gehalten.

Unter der Überschrift „Stalins Programm zur Einigung des Krieges und für den Triumph der Weltrevolution“ schreibt die „Tribuna“ in ihrem Zeitungsausgabe, der Moskauer Machthaber habe nun seine Wände endgültig abgeworfen. Italien habe sich allerdings niemals von Stalin eine andere Vorstellung gemacht. Immerhin sei der Umschub von entscheidender Bedeutung, daß Stalin gerade im jetzigen Zeitpunkt sich so offen über das bolschewistische Blutprogramm ausgeschworen habe. Sein Programm sei nicht nur von außenpolitischen, sondern ebenso von innenpolitischen Standpunkten für die ganze Welt von Bedeutung, da Stalin noch einmal zu wissen gebe, daß der Kommunismus, der seinem Wesen nach genau mit der jüdischen Lebensauffassung zusammenfällt, den Grundstein der Vermischung der Rassen und der Vereinigung der Völker über den Begriff der Nation stellt.

Praktisch gesehen, bedroht Stalin die gesamte Welt mit der kommunistischen Revolution. Unumwunden gibt er zu, daß die ungewohnten Nähungen Sowjetruhlands, die jene der „großen Demokratien“ vervollständigen sollen, den einzigen Zweck haben, die revolutionäre Aktion zu provozieren und durchzuführen“.

Mit der Drohung Stalins werde das sündliche Geschehen, wonach zwischen der Komintern und der Moskau-Regierung zu unterscheiden sei, ins wahre Licht gerückt. Damit werde aber auch in unwiderstehlicher Weise die Position der „großen Demokratien“ klargelegt, die um den Preis, im Üben von Deutschland die Massen der bolschewistischen Herren aus der Verfügung zu haben, niemals gesegnet haben, gefährliche Kompromisse mit jenen auweidenden Kräften abzuschließen.

Am besonderen mußte in diesem Zusammenhang auf Frankreich gesehen werden, das seinen berüchtigten Pakt mit Sowjetruhland in einem Zeitpunkt abgeschlossen hatte, als kurz zuvor zahlreiche Juden aus Deutschland in Paris aufgetaucht waren. Es war nur dazu klar, daß in diesem Zusammenhang die jüdische Internationale ihren Einfluß auf die kommunistische Internationale und diese wieder auf die kommunistische Internationale ausgedehnt hat.

Man müsse sich fragen, ob nach den neuen Erfahrungen Stalins die „großen Demokratien“ weiterhin die Komplizen Sowjetruhlands bei seiner ironischen Wahlarbeit sein wollen oder ob sie noch einmal ihre Mäßigung der Behauptung nehmen wollen, daß ihre politische Zusammenarbeit mit Sowjetruhland nichts mit der Aktion der Komintern zu tun habe. „Auf jeden Fall ist jetzt volle Klarheit geschaffen. Stalin, der Verbündete der „großen Demokratien“, droht mit der Weltrevolution. Die großen Demokratien haben also das Wort. Und in es klar, daß nach der Zulassungnahme Stalins der antikommunistische Dreierpakt gesichtlich wie politisch noch ärder und entscheidendere Bedeutung erhält, und daß die Welt mehr als je von ihm ihre Rettung und ihren Frieden erwartet.“

Böller und nicht für ihre Trennung einzutreten. Frankreich verberge nicht seine Nachteile. Es vertraue aber auch auf das Urteil und auf die Vernunftseinsicht der Ausländerpresse, damit ihm Gerechtigkeit widerkomme. Zugleich befahre es aber auch die Vaterlandsliebe der fremden Zeitungsvertreter in Paris. Nur auf dieser Grundlage könnten Missverständnisse beseitigt werden, zumal die meisten Völker den Frieden wünschten. Zum Schluss sprach der französische Außenminister die Hoffnung auf eine gute Zusammenarbeit aus.

Deutsche Wirtschaftsmethoden als Vorbild

Ein brasilianisches Blatt empfiehlt Nachahmung

Il Rio de Janeiro. Das Blatt „Nota“ empfiehlt Brasilien die sofortige Nachahmung der deutschen Wirtschafts- und Finanzmethoden. Der deutsche Genius und die nationalsozialistische Disziplin, so schreibt die Zeitung, hätten den von Natur aus nicht reichen Boden Deutschlands fruchtbar gemacht. Die alte Wirtschaftswissenschaft sei durch Deutschland völlig revolutioniert worden. Die Deutschen hätten es verstanden, wunderbare Autobahnen, die besten Industrieparks der Welt und das beste Eisenbahnnetz von allen Staaten Europas zu schaffen. Alles dies habe Deutschland so weit gebracht, daß es jetzt nicht mehr wie früher auf die Hilfe des Auslandes zurückzugreifen brauche.

Internationale Groß-Eislauf-Veranstaltung in Dresden am Donnerstag, 17. Februar

Lydia Veicht, Deutsche Meisterin im Eisschnelllauf Nadine von Szilassy, Ungarische Landesmeisterin Trude Wagner - Fritz Staniek, das österreichische Tanzmeisterpaar Trude Schweickhardt, Wien, Tanze auf dem Eis Hans Reuter, Deutsch-Amerikanischer Eishumorist Anneliese Schorr, Berlin, EBM-Behinderte Heinz Meier - Heinz Westphal - Gustav Krenkel, die 3 Berliner Eiskroaten

Eishockey: 15 Uhr: TV. Guts Muths, Dresden — Verein Kunsteisbahn Engelmann, Wien; 20 Uhr: Auswahlmannschaft Berlin — Auswahlmannschaft Wien. Sicher Sie sich Ihre Karten im Kartenvorverkauf: Börsier Tageblatt, Tel. 1237. Auto-Fischer, Tel. 1105. Städ. Kraftverkehr Briesa, Tel. 576. Kartenvorverkaufsschluß: Donnerstag mittag 12 Uhr.

Die Finnlandreise des Reichsfinanzministers Graf Schwerin von Krosigk über die deutsch-finnischen Wirtschaftsbeziehungen

Helsingfors. Im weiteren Verlauf seines Finnlandbesuches trat der Reichsminister für Finanzen, Graf Schwerin von Krosigk, in Begleitung des deutschen Gesandten von Blücher, dem finnischen Staatspräsidenten Gallio und Feldmarschall von Mannerheim Besuch ab. Werner besuchte den Reichsminister die Geschäftsräume der Deutschen Handelskammer in Finnland, deren Tätigkeit und Arbeitsweise er sich eingehend schauen ließ.

Anschließend gab die Deutsche Handelskammer ein Treffen, bei dem der Vorsitzende der Deutschen Handelskammer, Direktor Wobst, Staatsminister Cajander, den Minister des Auswärtigen Holsti und Finanzminister Tommer sowie den deutschen Gesandten von Blücher die Ehrenrede der Handelskammer begrüßen konnten. Außerdem bemerkte man unter den finnischen Gästen maßgebende Vertreter der finnischen Finanzwelt und Wirtschaft.

In seiner Antwortrede dankte der Reichsminister der Deutschen Handelskammer für die von ihr bei der Frage der deutsch-finnischen Wirtschaftsbeziehungen geleistete Arbeit und sprach sich hocherfreut über die liebenswürdige und herzliche Aufnahme aus, die er überall bei seinem Besuch in Finnland gefunden habe.

Der Reichsminister bezeichnete es als günstlichen Umstand, daß die deutsch-finnischen Wirtschaftsbeziehungen nicht nur positiv sein können, wie sie noch bei vielen anderen Ländern bestanden. Der zur Zeit bestehende deutsch-finnische Clearingverkehr im Außenhandel sei zwar ein Notbehelf, der aber doch recht aufrechterhaltend arbeite und einen immerhin dankbaren und erweiterungsfähigen Weg für den weiteren Ausbau der deutsch-finnischen Wirtschaftsbeziehungen darstelle.

Am Abend verbrachte der Reichsminister einige Stunden in der deutschen Kolonie.

Ein wirksames Mittel zur Vertiefung der Freundschaft

8000 Japaner wurden mit dem Grundgedanken des Nationalsozialismus und der Hitlerjugend bekanntgemacht.

Großer Erfolg einer Vorlesung durch Japan

H. Tokio. (Ottoklubbericht des D.R.P.) Der von der Reichsjugendführung nach Japan entsandte Schiedsrichter Schulz und der deutsche Leiter des Japanisch-Deutschen Kulturrundfunks Dr. Donat beendeten jetzt ihre dreiwöchige Vorlesungsreihe durch Mittel und Sänden, die dem Prototypat des japanischen Kulturdienstes unterstellt worden war. Die Studenten behandelten in ihren Filmvorträgen die Grundgedanken des Nationalsozialismus und der Hitlerjugend. Über 8000 Besucher der in 12 Städten abgehaltenen Veranstaltungen bewiesen das große Interesse, das die Japaner am deutschen Deutschland nehmen. Besonders stark und herzlich war auch die Anteilnahme der Behörden.

Die deutschen Redner selbst wurden über das japanische Erziehungswesen unterrichtet und hörten praktisch und theoretisch den neuen japanischen Arbeitsdienst. Die außerordentlich stark beachtete Vorlesungsreihe wird von der japanischen Presse als "wirkliches Mittel zur Vertiefung der Freundschaft" bezeichnet, wobei gleichzeitig weitere derartige Reisen angeregt werden.

Neue Lohnausgleichforderungen in Frankreich Abordnung der nordfranzösischen Industriearbeiter beim Reichsminister — Das Uebel der ewig kehlenden Parteile

H. Paris. Staatsminister Grossard und Arbeitsminister Lamadier hatten am Dienstag nachmittag eine längere Befragung mit Gewerkschaftsvertretern der nordfranzösischen Departements. Diese teilten der Regierung mit, daß in dem nordfranzösischen Industriegebiet die Löhne bestünde, neue Lohnforderungen vorzubringen. Die beiden Minister machten die Abordnung darauf aufmerksam, daß Lohnforderungen, falls sie wirklich vorgebracht werden sollten, auf gesetzlichem Wege geregelt würden. Wie von Seiten der Abordnung verlautet, erachten die Metallarbeiter Nordfrankreichs den Schiedsgerichtsbarkeit der Schlächter für unannehmbar und fordern die Erhöhung ihrer Löhne um 11 v. H., die dem Steigen der Lebenshaltungskosten angepaßt sei. Der Schlächter habe mit seinem Schiedsgericht die Metallarbeiter praktisch um die Praktik der "Malignon-Akkord" gebracht, und sein Urteil werde daher allgemein als ungerechtfertigt bezeichnet. Mit 85 v. H. habe die gesamte nordfranzösische Arbeiterschaft in einer gewissen Zahl diesen Schiedsgericht abgelehnt, und die Abordnung habe am Dienstag nachmittag diese Tatsache den Ministern zur Kenntnis gebracht.

Direktor der belgischen Staatsdruckerei verhaftet

H. Brüssel. Der Direktor der belgischen Staatsdruckerei, Bustaert, ist am Dienstag verhaftet worden. Er wird beschuldigt, erhebliche Betriebsgewinne von Eisengroßfirmen erhalten zu haben. Sein erstes Verhör hat er bereits abgegeben, in den letzten 8 Jahren "Kommissionen" in Höhe von rund 80000 Francs bekommen zu haben. Mehrere Eisengroßfirmen sind ebenfalls verhaftet worden.

Vergebliche Freude

H. Bukarest. Die "Povara Bremit" warnt unter der Überschrift "Vergebliche Freude" die Juden, das rumänische Volk durch Begeisterungsaustritte über den Regierungswechsel herauszufordern. Mit Rumänen liege jedoch Machtenthusiasmus gegenüber allerdings kein Grund zur Gefahrlosigkeit vor, da das Land auf dem Wege des Nationalsozialismus fortwährend.

Erneute Zwischenfälle in Palästina

H. Jerusalem. In mehreren Teilen des Landes ist es, veranlaßt durch das Auftreten größerer Gruppen von Freiwilligen, erneut zu erheblichen Zwischenfällen gekommen. Die Zahl der aufzulösenden Anschläge nimmt wieder stark zu, wobei besonders die Eisenbahnen zum Ziel genommen werden. So konnten zwei größere Anschläge auf den Jaffa-Egypten-Express sowie den Zug von Haifa nach Lodda, wo die Auführer an mehreren Stellen die Gleisen gesägt hatten, rechtzeitig entdeckt und ungeschickter Schaden verhindert werden. Beide Züge hatten infolge dieser Anschläge enorme Verspätungen aufzuweisen.

Schwere Differenzen zwischen den britischen Gouverneuren und den indischen Kongressministern

H. London. Nach die Frage der Freilassung der politischen Gefangenen ist es in Indien zwischen den Kongressregierungen und den britischen Gouverneuren zu schweren Differenzen gekommen. Die Folge davon ist, daß nach aus Patna und Lucknow vorliegenden Meldungen bereits die Regierungen von Bihar und den Vereinigten Provinzen in Indien ihren Rücktritt erklärt haben. Die Gefangenfrage ist auch Hauptberatungsgegenstand auf dem Jahresnationalkongreß, der am gestrigen Dienstag in Patipur (etwa 140 Kilometer östlich von Peshawar) eröffnet wurde. — Man ist allgemein der Ansicht, daß die Krise sich auch auf die übrigen fünf Provinzen mit Konkurrenzregierungen ausdehnen wird, da auch dort die Gouverneure gegen die Freilassung der politischen Gefangenen sind.

Beginn der Rebellschlacht um das „Staat der Arbeit“ „Kampf zwischen dem beruflichen und dem politischen Syndikalismus“ Schärfe Reißt an der Regierungsvorlage von allen Seiten

H. Paris. Die Kammer hat in ihrer Dienstagsnachmittagssitzung die Ausprache über die Regierungsvorlage, daß „Staat der Arbeit“ betreffend begonnen. Angesichts der großen Zahl von eingetriebenen Unterstellungen und der bereits zahlreich beantragten Abänderungsvorlagen ist mit einer langen Dauer der Ausprache zu rechnen, die sich wahrscheinlich bis Ende Februar hinziehen kann.

Der der republikanischen Vereinigung nahestehende Abg. Le Comte-Grandvalon hielt einsetzend fest, daß Frankreich eine Kreuzierung etwa 80 000 Artes. solle, während andere Länder nur 7000 Artes. dafür benötigen. Die Regierungsvorlage bringe für den sozialen Frieden nur fragmentarische Lösungen. Man müsse vor allem die Zusammenarbeit zwischen den beruflichen Organisationen sichern und einen Balkan schaffen, der das allgemeine Wohl vor das eigene Sonderinteresse stellt.

Sodann wies der Generalberichterstatter der Vorlage, Abg. Moch (Sozialdemokrat), auf die Bedeutung des Gesetzesurteils hin, die dieser sowohl für die Produktion, für die Währung wie überhaupt für das demokratische Regime habe. Im Kammerauswahl für Arbeitsfragen sei die gleitende Wohnstufe abgelehnt worden, da diese für

den Außenhandel schädliche Folgen haben würde. Dafür schlage der Radikal nunmehr vor, daß eine Kapitalisierung der Währung immer dann erfolgen solle, wenn eine höhere als geplante Besteuerung der Lebenshaltungskosten festgestellt werde.

Als Redakteur der Reichsopposition lehnte Fernand Parment die 40-Stunden-Woche, wie sie bisher durchgeführt wurde, ab. Der eigentliche Kampf werde „zwischen dem beruflichen und dem politischen Syndikalismus, d. h. zwischen Demokratie und Demagogie“ ausgetragen.

Als nächster rechtsoppositioneller Sprecher kritisierte der Abg. Dommann das zur Zeit übliche Schiedsgerichtsurteil. Er ermahnte die Regierung, alles zu tun, um die öffentliche Ordnung zu wahren.

Abg. Capland (Martin-Gruppe) verlangte die Neugestaltung der nationalen Wirtschaft. Es komme vor allem darauf an, daß Volk nicht weiter mit demagogischen Illusionen in tödlichen Rivalen der Abgeordneten der französischen Sozialpartei, Fabre, an der Regierungsvorlage ebenfalls schärfe Reißt gelitten hätte, wurde aus Verlangen des Ministerpräsidenten Chautemps die Fortsetzung der Diskussion auf Donnerstag vormittag verschoben.

Bubenko der Sowjetbüro entflohen

H. Rom. Glücklich angelkommen

"Giornale d'Italia" veröffentlicht eine ausführliche Schilderung Bubenkos über die wahren Zustände in Sowjetrußland.

H. Rom. Der frühere sowjetrussische Geschäftsträger in Bulgarien, Bubenko, der vor einiger Zeit überraschend aus der rumänischen Hauptstadt verschwunden war und von dem allgemein angenommen wurde, daß er mit den üblichen Mitteln des SPZ nach Sowjetrußland verschleppt und ermordet worden sei, ist im Wirklichkeit auf Rumäniens geslohen, um den Angriifen Moskaus zu entgehen. Bubenko hat Zuflucht in Rom gefunden.

Das hauptamtliche "Giornale d'Italia" veröffentlicht bereits auf seiner Seite einen ausführlichen Artikel von Bubenko über die wahren Zustände in Sowjetrußland, so wie ein Interview über die Geschichte seiner Flucht. Der Artikel des früheren sowjetrussischen Diplomaten beginnt mit der Deklaration: „Ich habe mich für immer und mit Absicht von den Bolschewiken getrennt“. Die erste Seite des in russischer Sprache abgedruckten Artikels Bubenkos wird vom "Giornale d'Italia" in Italien abgedruckt.

Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten in Berlin eingetroffen

H. Berlin. Der neue Botschafter der Vereinigten Staaten Hugh R. Wilson traf heute früh mit dem Nordexpress um 8.45 Uhr in Berlin ein. Zu seiner Begrüßung waren auf dem Bahnhof Friedrichstraße erschienen der Chef des Protokolls, Botschafter von Bülow-Schwanke und der Referent für Amerika im Auswärtigen Amt Heimrich Prettent, sowie sämtliche Herren der amerikanischen Botschaft unter Führung des Botschaftsrats Gilbert und der Präsident des Deutsch-Amerikanischen Handelskammer, Louis P. Bodner.

Finanzeinheit bei Reich und Ländern

H. Berlin. Der Präsident des Rechnungshofes des Deutschen Reiches Dr. h. c. Taenisch, berichtet in dem Rechenschaftsbericht "Deutsche Verwaltung" über Sinn und Ziel der entscheidenden Vereinheitlichung der Haushaltkontrolle in den deutschen Ländern, die im Jahre 1937 ins Leben trat. Durch das grundlegende Gesetz vom 17. Juni 1938 wurde bestimmt, daß für die Überwachung der Haushalt- und Wirtschaftsführung der Länder die Vorstellen der Reichshaushaltstätordnung entsprechend gelten und daß die Rechnungsprüfung vom Rechnungshof des Deutschen Reiches ausgeübt wird. Die einheitliche Kontrolle sollte auch dazu dienen, dem Reichsfinanzminister die erforderliche Einflussmöglichkeit auf die Entlastung zu geben und ihn über die Art und Weise der Haushaltserledigung in den Ländern zu unterrichten. Es wurde verfügt, daß jetzt schon ein abschließendes Urteil über den Erfolg des Gesetzes zu geben. Es sei aber jedenfalls auf dem Gebiet der Haushaltserledigung in den Ländern eine Entwicklung vorgenommen, die ein nicht wegzudenkendes Ohr innerhalb des Staates bildet. Denn die Vereinheitlichung diene dem Zweck, die Finanzen von Reich und Ländern zu einer wirklichen Einheit werden zu lassen, ohne daß aber das Maß der notwendigen Zentralisation überboten zu werden braucht.

Für den Rechnungshof werde der richtige Mittelpunkt zwischen notwendiger Zentralisation und gewünschter Konzentration wichtig sein. Er arbeite mit der Orientierung auf das ganze, auch aber andererseits in die gegebenen Verhältnisse der Länder und Verwaltungseinheiten einzufügen, daß er sich für die Erhaltung eines "verbundenen" der gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Eigenart der Länder einsehen könne.



Auch für Kaufleute ist Karneval

Die fehlende Zeit des Karnevals beginnt für den Kaufmann nicht erst am Abend. Schon tagsüber kann er verstreichen, daß jetzt mancher Kauf leichter vollendet wird. Die Menschen sind ihren Wünschen geneigter, was lange zurückliegen möchte, kann nun angeholt werden. Und vieles wird benötigt zum heiteren Leben der Fastnachtszeit. Kluge Kaufleute wissen deshalb auch ihre Anzeigen im Fleischer Tageblatt der Karnevalsstimmung an. Sie wissen das Fleischer Tageblatt als Werbemittel zu schätzen und nützen die lebens- und karnevallige Zeit.

Tschechoslowakische Militärluftzeuge abgestürzt

H. Prag. Bei militärischen Übungen in der Nähe von Milovice stiegen am Dienstag nachmittag zwei Militärluftzeuge in der Luft zusammen. Beide Maschinen stürzten ab, zwei Beobachter und zwei Piloten fanden den Tod.

Heftige Stürme über dem Mittelmeer

Mehrere Schiffe überfällig

H. Rom. Bei dem bereits seit einigen Tagen über dem Mittelmeer herrschenden schweren Sturm werden vom ganzen Mittelmeer große Verluste gemeldet. Einige Fahrzeuge sind bereits überfällig. Man befürchtet so den Verlust des italienischen Dampfers "Giancole", auf dessen SOS-Rufe einem Bericht aus Genua zufolge von mehreren Dampfern ergebnislose Nachforschungen angefangen wurden. Der 4500 Tonnen große Dampfer hatte 30 Mann Besatzung.

Und Cagliari (Sardinien) wird berichtet, daß man bereits seit Tagen ohne Nachricht von zwei kleinen Segelschiffen ist.

Heute sind amel Torpedoboote, die auf SOS-Rufe eines großen Dampfers mit einer größeren Anzahl Passagieren hin ausgedehnt waren, nach vergeblicher Suche nach Cagliari zurückgekehrt. Ein weiterer Dampfer konnte wegen des schweren Seeganges den Hafen von Cagliari nicht erreichen. Er wurde, nimmt man an, abgetrieben und ist wohl an der Sardinischen Küste aufgelaufen.

Der Dampfer "Neptune", an dessen Bord Marschall Graziani am Mittwoch in Neapel eintreffen sollte, hat funkenfunktechnisch mitgeteilt, er werde wegen der ungewöhnlich heftigen Stürme frühzeitig am Donnerstag vormittag in Neapel eintreffen.

Bolschewistische Gegenoffensive

an der Aragon-Front blutig abgewiesen

H. Salamanca. Nach dem nationalen Heeresbericht unternahmen die Bolsheviken an der Aragon-Front im Abschnitt südlich Girona einen vergeblichen und verlustreichen Gegenangriff.

Der Frontberichterstatter des Hauptquartiers meldet ergänzend, daß 450 Bolsheviken gefangen genommen werden könnten. Darunter befindet sich auch ein Hauptling mit seinem Stab. Bei diesem wurden Operationspläne gefunden, nach denen zur Rückeroberung des verlorenen Gebietes eine allgemeine Gegenoffensive unter Einsatz von Artillerie, Tandu und Harten Ringeinheiten geplant war. Durch den Misserfolg der ersten Angriffsweise sei die bolschewistische Gegenoffensive bereits im Ansatz bedenkt.

Sowjetspanien läßt sich weiter aushalten Neue anbländliche Material- und Geldunterstützungen in Barcelona eingetroffen

H. Bilbao. Da die Sowjetspanier noch immer reiche Material- und Geldunterstützungen aus dem Auslande erhalten, beweisen zwei aus Barcelona hier eingetroffene Meldungen. Danach ist in Barcelona eine große Sendung der französischen Kommunisten angekommen. In einem Begleitbrief haben die französischen Moskowiten noch weitere Transporte in Aussicht gestellt. Außerdem hat ein columbianischer Bolschewistauslands 250 000 Goldpfennige für den rotspanischen Kriegsfonds überwand.

Frühjahrsmesse Leipzig

Teppich der Bedürfnisländer in Leipzig

H. Leipzig. Das Nachrichtenamt der Reichsstadt teilt mit: Auf Wunsch des Oberbürgermeisters veranstaltet der Deutsche Gemeindeverband mit Unterstützung der Stadt und des Kreisamtes während der Frühjahrsmesse am 9. und 10. März 1938 in Leipzig eine Arbeitstagung über wichtige Fragen des sozialen Beschaffungsweises. An dieser Tagung nehmen die Betriebs- und Vertriebsstellen aller arbeitenden deutschen Gemeinden teil. Außerdem werden die Beschaffungsämter des Reiches und der Länder eingeladen. Die Tagung will durch aktuelle Vorträge bekannter Sachverständiger auf dem Gebiete des sozialen Beschaffungsweises unterrichten und gleichzeitig den persönlichen Erfahrungsaustausch fördern. Ein Treffen aller Bedürfnisländer in der Reichsstadt wird auch die Frühjahrsmesse-Mustermeile unmittelbar fördern und das Geschäft beleben, wenn man berücksichtigt, daß die öffentlichen Aufträge von aus schlaggebender Bedeutung für die gesamte Wirtschaft sind und daß unter den Auftraggebern der öffentlichen Hand auch die Gemeinden eine beachtliche Rolle spielen. Die Stadt Leipzig gibt gemeinsam mit dem Kreisamt einen Sonderführer für den Bedürfnisländer heraus, der allen Bedürfnen auf Wunsch kostenfrei zugestellt wird. Nächste Auskunft erzielt die Tagungsbürostelle: Der Oberbürgermeister der Reichsstadt Leipzig — Beschaffungsstelle — Leipzig E. 1, Nonnenmühlstraße 10, die auch die Anmeldeordnungen für die Arbeitstagung aufstellt.

Inhaltsverzeichnis

Am 1. Januar 1938 liegen im Bereich der sächsischen Landesverwaltungsgemeinschaft 21024 Renten und zwar 21919 Endolden, Renten und Altersrenten, 58536 Mittwochenrenten und 17579 Wallerrenten. Gegenüber den Bestandszahlen vom 1. Oktober 1937 ergibt sich eine Zunahme von 903 laufenden Renten und zwar von 939 Invalidenrenten und eine Zunahme von 50 Hinterbliebenenrenten. Am ganzen Jahr 1937 hat sich der Rentenbestand um insgesamt 2310 laufende Renten vermehrt. Höchstjahrs sind im 4. Quartal 1937 insgesamt 2952 (gegen 2912 im 3. Quartal) abgeschlossen worden, und zwar 703 für Hungertüchelöse und 2249

Rückgang der arbeitslosen Angestellten

Berlin. Der neue Vierteljahresbericht der Reichsstatistik über den Arbeitsdienst der Angestellten in den Monaten Oktober bis Dezember 1937 verzeichnet einen weiteren Rückgang der arbeitslosen Angestellten. Ihre Zahl sank von 161 000 Ende Oktober 1936 auf rund 98 000 Ende September 1937 und dann weiter auf rund 89 000 am Jahresende. Die Zahl der arbeitsuchenden Angestellten liegt mit 138 000 etwas höher, da hierbei auch die große Zahl derjenigen berücksichtigt ist, die nur einen Arbeitsplatzwechsel antreten. In zeitlicher Folge brachte zunächst der Oktober einen erheblichen Zustrom von Arbeitsuchenden aus den Reihen der entlassenen Soldaten und Arbeitssuchenden und der aus Handelschulen entlassenen Berufsausüßerinnen. Auch Eisenbahndarlehenempfängerinnen traten infolge der Lockerung der gesetzlichen Verhinderungen neu als Arbeitsuchende auf. Durch die allgemeine Aufnahmefähigkeit der Wirtschaft und der Behörden ergab sich aber am Schluss des Monats Oktober nur eine geringe Erhöhung der Arbeitssuchendenzahl. Die eigentl. Entlassungen innerhalb der Berichtszeit brachte der November mit seinem verhältnismäßig früh eingelagerten Kräfteanforderungen

für das Weihnachtsgeschäft. Auch im Dezember ging die Arbeitssuchendenzahl noch zurück.

Mit dem Abnehmen der Arbeitslosigkeit bei den Angestellten müssen jetzt auch bei dieser bisher schwierigsten Gruppe des Arbeitsdienstes in zunehmendem Umfang Landes- und Reichsausgleich für die Stellenbesetzung in Anspruch genommen werden. An dem Rückgang der Arbeitslosigkeit sind in erster Linie die voll einkaufsfähigen Angestellten beteiligt. Am stärksten ist der Rückgang in Berlin gewesen, wo sich die Zahl der arbeitslosen Angestellten innerhalb eines Jahres halbiert hat. Dem Lebensalter nach zeigt sich eine verstärkte Bewegung bei den arbeitsuchenden Angestellten über 40 Jahre. Es wurde ein stärkerer Zugang an älteren Angestellten vermerkt, der sich überwiegend aus Neumeldungen von Angestellten erklärt, die bisher den Arbeitsdienst ferngeblieben waren. Die Unterbringung der älteren Angestellten hat tatsächlich weitere Fortschritte gemacht. Trotz der Neuzugänge ist der Bedarf an arbeitslosen älteren Angestellten weiter erheblich gesunken, ohne daß Anwangsauflagen in nennenswertem Umfang notwendig waren. In einigen Arbeitsamtbezirken ist die Unterbringung der älteren Angestellten über 40 Jahre fast zum Abschluß gebracht.



„Ohne Landarbeit hungert das Volk!“

„Hier den Bauern — schützt die Landarbeit!“ Am 12. Dezember 1937 sprach der Reichsbauernführer über alle Sender zum deutschen Landvolk und gab die Parolen für die Erzeugungsschlacht und Ernährungswirtschaft im Jahre 1938 bekannt. Er schloß seinen Appell mit den Worten: „Ohne Landarbeit hungert das Volk!“

Diese fünf Worte charakterisieren treffend die Schlüsselstellung der Landwirtschaft für die deutsche Ernährung. Was würde uns ein noch so großer Fleiß aller Schaffenden in den Fabriken, die übermäßige Konkurrenzierung der Wissenschaft und der Technik, was würde uns selbst die stärkste Wehrmacht nützen, wenn unsere Ernährung nur von heute auf morgen gefährdet ist und darüber hinaus die Versorgung mit den Nahrungsgütern unsicher und lückenhaft ist. Wir können heute nicht mehr verstehen, daß es eine Zeit gab, in der man den Bauernstand als nicht besonders wichtig erachtete.

Heute weiß jeder Volksgenosse in Stadt und Land, daß die Sicherung unserer Ernährung nicht allein vom Fleiß und der Täglichkeit unserer Bauern abhängt, sondern daß genügend Helfer an allen landwirtschaftlichen Arbeiten mit tätig sein müssen. Der Dank des ganzen deutschen Volkes für das vergangene Jahr gilt allen jenen hunderttausenden freiwilligen Helfern, die dafür sorgten, daß die Ernte reiflos unter Tax und Tax gebraucht werden konnte. Zum erstenmal konnten dadurch die verheerenden Einflüsse der Dürre und des Arbeitsmangels überwunden werden.

Der Bauernland braucht Helfer. Die Jugend Adolf Hitlers hat diese Forderung verstanden und lädt im „Landdienst“ eine wirksame Einrichtung zur Behebung des landwirtschaftlichen Mangels an Arbeitskräften geschaffen.

Bauernland ist Ehrenland. Ohne den Bauern ist all unsere Arbeit umsonst. Jungen und Mädel, Deutschland braucht Euch im Landdienst der Hitlerjugend!

Gerichtsstaat

Die Sühne für einen Raubüberfall

Der noch unbestrafte, am 19. Juni 1919 geborene Heinrich Pringle mußte sich nicht nur wegen Unterhöhung und Diebstahl, sondern auch wegen eines dreisten Raubüberfalls vor der 34. Großen Strafkammer des Landgerichts Dresden verantworten. Der Angeklagte begann die Reihe seiner Straftaten im September 1937, als er in seiner Wohnung bei einem Kohlenhändler einen Betrag von 18 Mark unterschlug. Er verließ die Stellung, trieb sich umher und suchte im Verlauf des Oktober drei Bekannte beim, bei denen er zu Besuch erschien, dabei die Gelegenheit zu Diebstählen auskunftsartete und solche Diebstähle auch ausführte. In allen drei genannten Fällen entwendete er in einem kurzen Augenblick des Kleinsteinsleinsteins Geldbeträge. Am Abend des 20. Oktober der Angeklagte einen verhängnisvollen Plan. Er war ohne Geldmittel, geträumt sich nicht mehr nach Hause und sah eine Frau in einem Haus auf der Weiberstraße in Dresden geben. Er folgte ihr, gebrauchte eine Ausrede und gelangte, ehe sie die Tür schloß, mit ins Haus. Auf der Treppe überfiel der Angeklagte plötzlich die vor ihm gehende Frau, eine schon bekannte Rentnerin, und verlor sie, ihr die Handtasche zu entreißen. Das gelang dem Angeklagten erst nach heftiger Gegenwehr der Frau, die sofort laut um Hilfe rief und dadurch erreichte, daß der flüchtige Angeklagte verfolgt und festgenommen wurde, noch ehe er sich über Art und Wert der Beute Gewissheit verschaffen konnte. In der Handtasche befanden sich nur 1,40 Mark Bargeld und ein Gesangbuch.

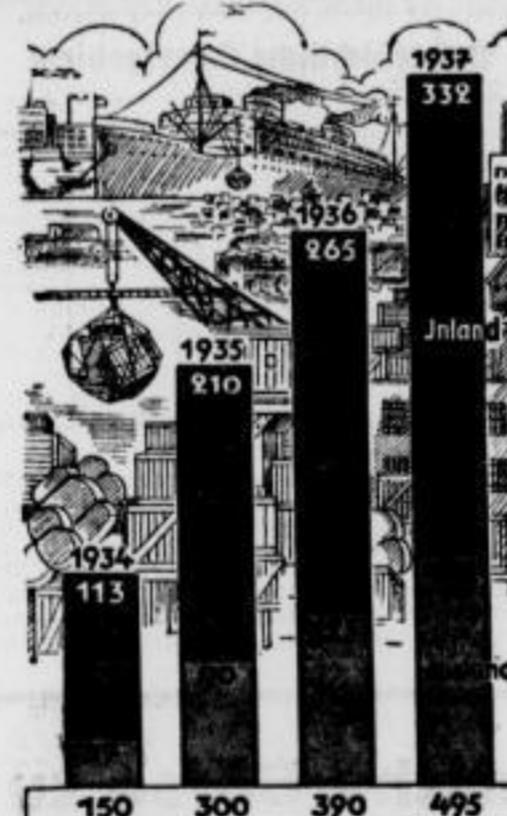
Wenn auch die Strafkammer dem Angeklagten mit Rücksicht auf seine Jugend und bisherige Unbescholtenseit mildernde Umstände zuerkannte, so fiel die Sühne doch nachdrücklich genug aus. Das Urteil lautete auf ein Jahr zween Monate Gefängnis.

Ein Juhtäter ins Zuchthaus

Der bereits wiederholte und erheblich vorbereitete, am 12. November 1919 geborene Harry Walter Höfner aus Dresden stand wegen Juhtäterei vor der 30. Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts und wurde zu

einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus sowie dreijährigem Überwachungsverbot.

Der Angeklagte hatte längere Zeit hindurch seinen Lebensunterhalt aus dem Ungeschäftsviertel eines Mädchens bestritten, das ihn lange Zeit hindurch sogar völlig ausschloß. Selbst war der Angeklagte zu sau zum Arbeiten und es kennzeichnete seine Einstellung zu erheblicher Arbeit, daß er ihm angebotene Beschäftigung ausdrücklich und deshalb auch der Unterstützung sowie der Zuwendung des Winterhilfswerkes verlustig ging. Die Strafkammer lehnte unter diesen Umständen jede Milde ab.



Die Leipziger Messe — der größte Markt der Welt. Die Leipziger Messe, die zweimal im Jahr stattfinden, sind der größte Markt der Welt. Der steigende Besucherzettel entspricht die Ziffer der auf der Messe getätigten Umsätze, die von 150 Millionen RM auf der Frühjahrsmesse 1934 auf 495 Millionen RM auf der Frühjahrsmesse 1937 gestiegen sind. Der von diesen Umsätzen auf Güntäuse deutscher Waren durch nichtdeutsche Besucher entfallende Anteil hat sich in der gleichen Zeit fast verzehnfacht. Unter Schaubild zeigt die Güten- und Exportumsätze der Leipziger Frühjahrsmesse 1934 bis 1937 (in Mill. RM). (Wagenborg — M.)

Kampf dem Verderb

Außenzeit: Donnerstag mittag: Rheinischer Salat, Quarkplätzchen. Abend: Kartoffelpüppchen und Wurstbrote.

Rheinischer Salat: 150 Gramm Weißkraut fein hobeln, fett gartenkochen, 1 Kilogramm gedämpfte, geschälte Kartoffeln in Scheiben schneiden, mit dem Kraut vermengen, mit Salz, Eiße, Zucker, etwas geriebener Knoblauch u. Kümmele abschmecken.

Quarkplätzchen: 65 Gramm Haferflocken mit 1/2 Liter entrahmter Milch übergießen, kurz Zeit stehen lassen. 65 Gramm Quark, 65 Gramm Mehl (1 Ei), 1/4 Packchen Backpulver und 1 Ei. Zucker damit vermischen, mit dem Löffel kleine Plätzchen formen, in heißem Fett goldbraun backen, mit Zucker und Zimt bestreuen.



Tee-Empfang in der japanischen Botschaft
Der Kaiserlich-Japanische Botschafter Shigenori Togo und Gattin gaben am Montag einen Tee-Empfang in den Räumen der Botschaft in der Tiergartenstraße. — Während des Empfangs, von rechts: Frau von Ribbentrop, Reichsausßenminister von Ribbentrop, der Chef des Protokolls, Gesandter von Bülow-Schwante, und die Gattin des japanischen Botschafters, Frau Togo. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Donnerstag, 17. Februar

6.30: Aus Dresden: Frühstück. Das Kleine Dresden: Orchester. — 9.40: Sonderpausen. — 10.00: Volksliedabend: Wiederholung der Liederfolge 23 der Reichsfunk. — 10.45: Sonderpausen. — 12.00: Aus Breslau: Muß zum Mittag. Das Unterhaltungssorchester des Deutschlandsenders Breslau. — 15.15: Hausmusik einst und jetzt. Bläsermusik. Anschließend: Programmumrundreise. — 16.00: Muß am Nachmittag. Das Unterhaltungssorchester des Deutschlandsenders. In der Pause um 17.00: Dienstag sehen die Heitere Gedichte von Gert Blank-Schmalzauer. — 18.00: Friedrich Wöhrel spielt. — 18.30: Der Dichter spricht. Walter Bloem liest seine Karnevalsnovelle „Großer Umzug“. — 18.40: Ofters ist es so weit... Reitschläge für die Lehrkellenschule. Es spricht der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung Friedrich Suerup. — 19.10: ... und jetzt ist Feierabend! Einmal nach dem andern. — 20.00: Muß am Abend. Gerhard Gallam (Sopran), Johannes Herber Decker (Tenor), Toni Rada (Violine), der Kammerchor und das Orchester des Deutschlandsenders. — 22.00: Eine kleine Nachmusik. — 23.00 bis 24.00: Otto Kermisch spielt. — Europaumrundreisen in Vena.

Reichssender Leipzig

Donnerstag, 17. Februar

6.30: Aus Dresden: Frühstück. Das Kleine Dresden: Orchester. — 8.30: Aus Königsberg: Ohne Sorgen jeder Morgen! Kapelle Erich Wörschel. — 9.30: Sonderpausen. — 10.00: Aus Berlin: Volksliedabend: Niederrhein Nr. 23. — 11.35: Heute vor... Jahren. — 11.40: Kleine Chronik des Alltags. — 12.00: Aus Kassel: Mittagkonzert. Das Kurhessische Landesorchester Kassel. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Worte. Anschließend: Muß nach Venedig. (Industrieplatte und Aufnahmen des Deutschen Mundhans.) Das Richard-Wagner-Jahr. — 15.00: Josefa Berens-Totenhögl. — 15.30: Kommerzmusik: Hermann Ambrosius. — 15.50: Aus Berlin: Brasilien spricht. — 16.00: Vom Deutschlandsender: Muß am Nachmittag. Das Unterhaltungssorchester des Deutschlandsenders. — 17.10: Aus Weimar bei Schenck: Sing mit, Kamerad! — 18.00: Weltfußballer. — 18.30: Schön Stimmen. (Industrieplatte und Aufnahmen des Deutschen Mundhans.) — 18.45: Deutsche Erzeugungsschlacht: Die Ernährung der Kulturspielen. — 19.10: Unterhaltungskonzert. Das Kulturtorchester. — 20.15: Die Soche ist die... — 20.30: Stimmen der Völker: Griechenland. Tocha Turtioski (Sopran), Fritz Weismann (Klarinettenbegleitung). — 22.30 bis 24.00: Tanz und Unterhaltung: Kapelle Otto Fricke.



Auch das Landvolk steht im Reichsberufswettbewerb für den Reichsberufswettbewerb des Landvolkes stehen besonders vielseitigste Prüfungsaufgaben zur Verfügung. — Bei den Aufgaben des Reichsberufswettbewerbs aus der Stallarbeit müssen die Teilnehmer neben den technischen Kenntnissen — beispielsweise bei der Hufpflege — beweisen, daß sie das Tier auch gut zu behandeln wissen. (Weltbild-Wagenborg — M.)

Der Kaiser der 99 Tage

Die Tragödie Friedrichs III. vor fünfzig Jahren
Ein Taschenbericht von Edart vom Hofe

IV

Auströhrerschnitt

Das Weihnachtsfest hat man in der Villa Rixio ruhig verlebt, sogar eine kleine Theateraufführung hat es gegeben, über die sich die Kronprinzessin freute. Allem Antheim nach aber gibt sich die Kronprinzessin über den Verlauf der Krankheit des Kronprinzen doch einer schweren Selbstkritik hin und das muss sie erkennen, als im neuen Jahr das Befinden des Kronprinzen schlechter wird und er wiederholte unter Erfüllungsfällen schwer zu leiden hat. In der Nacht zum 8. Februar 1888 schreibt Kronprinz Friedrich sich in die Stube seines Kammerzimmers:

"Ich halte es nicht mehr aus, mach' mir einen kalten Umschlag um den Hals". Die Schmerzen stecken sich von Stunde zu Stunde, und die Gefahr der Erfüllung rückt greifbar nahe. Bergmann ist aus Berlin beordert worden, aber man kann nicht warten, bis er kommt, es muss ich etwas geschehen in der nächsten Stunde schon. Sir Morell Mackenzie zaudert immer noch, er ist völlig ratlos. Da, so wird berichtet, fährt endlich ein Adjutant den englischen Kanzler an: "Wenn Sie nicht sofort Bramann berücksuchen, so werden Sie vor einem Friedensgericht kommen!"

Bramann, der Assistent Bergmanns, muss jetzt die schwer verantwortungsvolle Arbeit des Auströhrerschnittes übernehmen. Diese Verantwortung wird beleuchtet durch die Tatsache, dass der junge Assistent Bergmanns selbst operieren und chloroformieren musste. Der Auströhrerschnitt gelingt und dem Kronprinzen wirkt eine klare Ruhm eingekehrt. Mackenzie verlässt vollkommen und er ist später offen genug, um zu gestehen, dass er während der Operation mehr ist als lebendig war.

Die aktive Gefahr für den Kronprinzen ist vorerst beseitigt, aber dieser Auströhrerschnitt bedeutet nichts für eine Heilung. Wieder wird in San Remo ein Auströhrerschnitt abgehalten. Es nehmen daran teil der aus Berlin gefommene Bergmann, sowie Professor Aukman aus Straßburg. Wenn es einen maneren Tod gibt, so ist es dieser, dass es sich bei der Krankheit des Kronprinzen um Krebskrebs und nicht um Lungenkrebs handelt. Am 1. März kommt Professor Waldener in San Remo an und hält nun auch Krebskrebs fest.

Am 8. März ist wiederum Auströhrerschnitt in San Remo. Sir Morell Mackenzie und die deutschen Aerzte konkludieren in einem Bulletin gemeinsam, dass zwischen ihnen keine Meinungsverschiedenheiten bestehen. Dieses Bulletin ist wohl die Folge der Presseantritte, die gegen Mackenzie und die Kronprinzessin gerichtet worden sind. Zu beachten aber ist der folgende Satz, in dem es heißt, dass die verantwortliche Zeitung der Krankenbehandlung bei Sir Morell Mackenzie läge. Waldener hat ein Gutachten abgegeben, das aber geheim gehalten wird.

Am 8. März 1888 wird ein dringendes Staatstelegramm an den Kronprinzen gestellt. Der Abend vor ist nicht Bismarck, er wählt die sofortige Rückkehr des Kronprinzen, weil der alte Kaiser lebensgefährlich erkrankt ist. Was ist in Berlin geschehen?

9. März 1888

Berlin erlebt einen sehr kalten Winter. Am 22. Februar 1888 werden 9 Grad Kälte bei schneidendem Ostwind gemessen. Einen Tag später erhält der alte Kaiser die Nachricht, dass sein Enkel Prinz Ludwig von Baden, an Lungenentzündung gestorben ist. Bei diesem Wetter ist es nicht ratsam für den 90-jährigen alten Herrn, seine tägliche Ausfahrt zu unternehmen, aber der Kaiser vermisst die frische Luft und er fährt in den Tiergarten, wenn es immer nur möglich ist. Er weiß, dass er sich vorleben muss, gelegentlich hat er schon leichte Schwächeanfälle gehabt. Täglich kommen Nachrichten aus San Remo zum alten Kaiser, der noch immer die Hoffnung auf Genesung seines Sohnes nicht aufgegeben hat. Er gibt die Nachricht weiter an seine Schwester und telegraphiert: "Gestern war Prinz drei, heute fünf Stunden außer dem Bett. Appetit gut, aber schwache Kost. Alles alles normal. Gott erhalte es so."

Am 1. März fährt der Kaiser nachmittags in den Tiergarten, später ist Bismarck bei ihm. Noch hat das Leben keinen normalen Gang. Am 2. Märztag melden sich die Kommandeure der Leibregimenter und Leibkompanien

beim Kaiser zum Monatsbericht. Prinz Wilhelm hat sich wieder nach San Remo entsenden lassen. Die Kronprinzessin hat ihren Gatten gebeten, beim Kaiser vorstellig zu werden, dass der Prinz nach seiner Abreise von San Remo nach Rom fahren solle, um dort einen Besuch zu machen. Der Kaiser lehnt das aber ab, weil er den Sinn dieses Besuchs nicht entdecken kann. Die Hofbeamten wollen darin wieder eine Aktion der Kronprinzessin sehen, die der Welt vortäuschen will, dass der Kronprinz nicht schwer krank sei.

Der alte Kaiser arbeitet auch am 5. März wie immer. Aber an diesem Tage erscheint eine kleine Pressemitteilung, in der es heißt: "Der Kaiser leidet an einer leichten Erkältung, wodurch er voraussichtlich genötigt sein wird, auf einige Tage das Zimmer zu hüten. Das fliegt an sich nicht begründet, aber bei einem Manne von 90 Jahren kann an einer Erkältung gar zu leicht eine Komplikation kommen. Und am 7. März melbet der Reichsbeamte: "Bei Seiner Majestät dem Kaiser und Königin haben sich zu den seit Sonnabend, den 3. d. M., vorhandenen allgemeinen Erkältungserscheinungen, welche mit einer Affektion der Halsschleimhaut und Steinau der Augenbindehaut verbunden waren, in den nächsten Tagen öfters eintretende Unterleibsbeschwerden gezeigt. Seit gestern hat sich auch der Appetit wesentlich vermindernd. Insbesondere ist eine merkliche Abnahme der Kräfte einzusehen."

Prinz Wilhelm kommt an diesem Tage aus San Remo wieder zurück. Das Befinden des Kaisers hat sich aber schon so verschlechtert, dass der Prinz nicht zu dem schlafenden Großvater darf. Am Nachmittag erklärt der Minister Bötticher, dass der Aufstand des Kaisers bedenklich sei. Die Zeitungen melden Menschenansammlungen unter den Linden und vor dem Schloss.

Die Schwächearnahme setzt sich am 8. März fort. Die Mitglieder der königlichen Familie sind im Palais versammelt, dazu die Verbündeten, die Staatsminister. An diesem Tage spricht Bismarck zum letzten Male mit dem Kaiser über die politische Lage. Der alte Herr beschreibt aber schon die Personen. Er spricht mit Bismarck, als ob er mit dem Prinzen Wilhelm spreche. Über diese letzte Unterredung hat Bismarck geschrieben: "Der Kaiser sagte, er erwarte von mir, dass ich in meiner Stellung verbleiben und seinen Nachfolger auf Seite stehen würde, wobei ihm zunächst die Verantwortung vorausgewiesen schien, dass ich mich mit dem Kaiser Friedrich nicht würde stellen können. Ich sprach mich beruhigend darüber aus, sowohl es überhaupt angebracht schien, einem Sterbenden gegenüber von dem zu sprechen, was seine Nachfolger und ich selbst nach seinem Tode tun würden. Dann, an die Krankheit seines Sohnes denkend, verlangte er von mir, dass Berlitzchen, meine Erfahrung seinem Enkel zugute kommen zu lassen und ihm zur Seite zu bleiben, wenn er, wie es schien, bald zur Ruhe gelangen sollte. Ich gab meiner Bereitswilligkeit Ausdruck, seinen Nachfolgern mit demselben Eifer zu dienen wie ihm selbst. Seine einzige Antwort darauf war ein etwas zögerlicher Druck seiner Hand." Es sah schon in den Abendstunden des 8. März so aus, als ob das Ende jede Minute eintreten könnte. Der Puls schwang kaum mehr, dann um 10 Uhr trat noch eine kurze Besserung ein. Das Herzstethoskop, das in der Nacht zum 9. März herausgegeben wurde, lautete: "Rasch! Gestern abend ein leichtes Aufblitzen der Lebensäußerungen stattgefunden hatte, bat während der Nacht der gestern vorhandene Schwachsinn noch zugewonnen und zur Zeit einen sehr hohen Grad erreicht. n. Lauer, Leuthold." Am Morgen des 9. März gegen 1/2 Uhr kommt der Kaiser zum letzten Male. Schmerlos ging er hinunter in die Ewigkeit. Die Gabmen geben auf Huldigung. Der Kaiser ist tot! Es lebe der Kaiser!

Kaiser Friedrich III.

Die Kronprinzessin öffnet das Schiffssteleogramm, das ihr am 9. März 1888 übergeben wird. Sie ahnt, was es enthält und sie findet ihre Ahnung bestätigt, als sie das Telegramm liest, das ihr die Botschaft vom Ableben Kaiser Wilhelms I. melbet. Nun ist sie Kaiserin. Aber hat sie in dieser ersten Minute davon gedacht? Sie hat es übernommen, ihrem Gatten die Nachricht zu bringen und sie ist bei ihm, als jetzt Entscheidungen getroffen werden müssen. Welche Folgen wird die Reise von San Remo nach Berlin

haben? Die Beräte warnen, wie nicht anders zu erwarten ist, vor einem übergangslosen Klimamechsel. Aber jetzt ist nicht die Stunde, auf Warnungen zu hören. Der Kronprinz erklärt knapp und dünnig: "Es gibt Umstände, wo es die Wirkung jedes Mannes ist, sich einer Gefahr auszusetzen und solche Umstände sind jetzt eingetreten. Ich werde reisen."

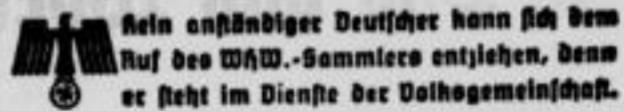
Der 9. März war der letzte Abend, den Friedrich Wilhelm und Victoria in der Villa Rixio verbrachten. Die Proklamation der Thronbesteigung wird unterschrieben und Bismarck erhält ein Telegramm: "In dem Augenblick ließ der Kaiser um den Heimgang Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Meines geliebten Herrn Vaters, wünsche ich Ihnen, wie dem Staatsministerium Meinen Dank für die Hingabe und Treue aus, mit welcher Sie alle bemühten Dienste und rechte auf Ihrer aller Bestände bei der schweren Aufgabe, die mir ward."

Ueber diesen letzten Abend berichtet Priebis Mabel: "Die erste Kaiserliche Handlung ist die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an Victoria. Zu den wenigen, die diesem Alte bewohnen, gehört Sir Morell Mackenzie, der kurz zuvor einen Bettel mit der bekannten Handchrift empfangen hatte: "Ich danke Ihnen, dass Sie mein Leben so weit verlängert haben, dass ich imstande bin, den heroischen Mut meiner Gattin zu belohnen."

Am Morgen des 10. März reist Friedrich III., der sich so als Königin von Preußen, als Deutscher Kaiser Friedrich IV. nennen will, mit der Kaiserin Victoria von San Remo ab. Am Sonntag morgen trifft er in München ein. In München wird der Kaiser vom Reichskanzler und den Staatsministern erwartet. Friedrich führt im Salonnagen siebend den Berater des Toten dreimal auf die Wangen. Er schüttert ist die Tiere, als der Kaiser reden will und nicht reden kann, sondern Rotzen mit dem Bleistift macht.

Abends 11 Uhr bei heftigem Schneeturm kommt der neue Kaiser in Berlin an. Kronprinz Wilhelm und Prinz Heinrich erwarten ihren Vater. Draußen steht die Menge zuerst im erstickten Schweigen, dann erhebt sich ein jubelndes Gruseln. Der Schneeturm dauert noch an, als der Kaiser am Charlottenburger Schloss ankommt.

(Fortsetzung folgt)



Kein Platz für Meckerer und Mörgler in deutschen Gaststätten

nd. Berlin. Auf einer Kundgebung des Gasträte- gewerbes der Nordmark äußerte sich der Vater der Wirtschaftsgruppe Gaststätten und Weiberberaufnagergewerbe, Aris Dreessen, über die Pflichten der Betriebsführer im Gaststättengewerbe. "Als erste Pflicht nannte er, dass der Betrieb nationalsozialistisch geführt werden müsse. Der Betrieb müsse weitestens nach laufmännischen Grundlagen geleitet und damit rentabel sein; er müsse drittens sachlich und sachlich in jeder Hinsicht der Kritik standhalten. Bei der Erläuterung im einzelnen führte Dreessen aus, dass für Meckerer und Mörgler in den deutschen Gaststätten kein Platz sein könne. Weiter hob er u. a. hervor, dass in jeder Gaststätte ein würdiges Bild des Führers hängen müsse, wobei die Belebung auf "würdig" liege. Was die mutigste Betriebsführung anlangt, so sei eine Gastfreundlichkeit ohne gewinnende Höflichkeit, Liebenswürdigkeit und Zuverlässigkeit nicht denkbar.

Die Nachwehen der Grippe

wie Kopfschmerzen, Müdigkeit, Schwächeanfälle und Fröckeln werden wie die Grippe selbst mit Hilfe von Klosterfrau-Mellifenzengel leichter überwunden. Man trinkt dreimal täglich eine Tasse heißen schwarzen Tee oder Pefferminztee. Von 1 bis 1½, Chiöfel Klosterfrau-Mellifenzengel aufgezogen werden. Soeben ist es auch Klosterfrau-Mellifenzengel-Herztrank (nach Gebrauchsanweisung) zu trinken oder am besten täglich Klosterfrau-Mellifenzengel in einem geschlagenen rohen Ei unter Salat von einem Stück zu nehmen. Sie erhalten Klosterfrau-Mellifenzengel in Kapseln und Dragees in Blasen von 20 Pg. an. Nur echt in der blauen Packung mit den drei Nonnen; niemals lose.

wollen mich retten, wie? Mich zurechbiegen? Lohnt sich nicht?"

"Bitte, lassen Sie mich ausreden! Als ich diese Frau gesehen habe, wußte ich, wie es um Sie steht, Konrad. Ich wollte umkehren und in aller Stille nach Holland zurückfahren. Aber dann dachte ich, dass es besser ist, wenn ich bleibe."

"Geht nicht mit einem Griff, gehts vielleicht mit diesem Streicheln, nicht wahr? Wie lag von Ihnen, kleines Fräulein!"

"Ich verzeihe Ihnen alles, weil Sie unglücklich sind. Kranken und Unglückslichen soll man alles verzeihen."

"Sehr lieb!"

"Haben Sie, jovial Sie wollen, Konrad, aber erlauben Sie mir, in Ihrer Nähe zu bleiben."

"Ich kann es Ihnen nicht verbieten und — ich will es auch nicht." Er rückte näher, nahm ihren Kopf in beide Hände, legte ihr Gesicht in die Augen. "Sie sind sehr gut zu mir, Geertje", sagte er warm. "Lassen Sie uns Freunde sein. Es ist wunderbar, einen Freund um sich zu wissen. Ich hatte bis jetzt nur wenige und sie sind alle tot, gefallen... Na, ich weiß nicht, ob man sie beklauen soll. Was später kommt, war auch gerade kein Honigleder. Ich werde nicht mehr kleines Fräulein zu Ihnen sagen..."

Rum mußten sie beide lachen. Konrad von Undermatt sprang auf. "Da reden wir und reden," rief er, "und ich vergaß, doch mein Freund Krueger Hunger haben wird. Kommen Sie, ich werde Sie zu Bett bringen!"

"Nein, lassen Sie mich hier bleiben. Ich werde Ihnen zusehen beim Kochen. Was gibt zum Souper, großer Bär?"

"Wollen gleich nachsehen."

Er öffnete den Küchenkronk und stellte eine Reihe Konservenbüchsen auf den Tisch. Geertje wählte aus.

Das Gewitter war vergrößert. Nur selten zuckte fernes Wetterleuchten über der Kette des Hochrheins. Draußen herrschte tiefe Finsternis. Vom Dachrand tropfte es leise in den reingewaschenen Sand, der als ein weiches Band um die einsame Jagdhütte lief...



Hochzeitsantrag von Fritz Weber

Urheberrechtsausschuss durch Verlagsanstalt Manz, München

38. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Der wilde Konrad lachte gezwungen. "Über nein! Verzeihen Sie, es ist nur eine dumme Gewohnheit von mir." Er zog eine leere Patronenhülse aus der Tasche, drückte damit die Glut in seiner Zigarette nieder, wischte sie sorgfältig an der Ledertasche ab und warf sie spielerisch mehrmals in die Luft, um sie mit einer raschen Handbewegung wieder aufzufangen.

"Schen Sie das Ding da," sagte er und hielt ihr die Patronen hin. "Mit diesem Ding da habe ich heute früh einem alten Bekannten das Lebenslicht ausgedient."

Geertje Krueger blieb ihn fragend an.

"Ja... Und vielleicht — war es besser so. Wollen Sie ihn lehen?"

Er stand auf, öffnete die Eingangstür und griff seitwärts an die Hüttenwand. Ein kalter Luftstrom flirzte in die Hütte, doch Geertje schwang den Ledermantel um ihre Schultern zog. Undermatt trat wieder ein. Er hielt einen Auerhahn von außergewöhnlicher Größe triumphierend in die Luft.

"Brachturche, wie?" rief er lachend. "Hättis sich nicht gedacht, dass er so plötzlich... Blitz, Knall, im Feuer abfliegt, haahaha, aus allen Viebesträumen... Mittens ins Herz und ein Purzelbaum ins Jenotz, der arme Narr! Ja, ja, so gehts in der Welt, kleines Fräulein... Und in der Liebe!"

Sein Lachen klang so schaurlich, doch Geertje Krueger in sich zusammenzog und ihn mit erschrockenen Augen anstarnte. Er warf den Hahn in einen Winkel und ließ sich schwer auf die Herdbank fallen.

"Eine verfluchte Geschichte... mit dem Purzelbaum da!" fuhr er fort. "Möllie ken nicht zum Teufel kriegen. Möllie

sein altes, dummes Herz nicht in Sicherheit bringen. Drüber am Zwielicht Horn gibts Hennen genug, und Wald unter den Wänden, viel Wald. Nein, er wollte nicht! Und da ist es eben schief gegangen..."

Undermatt verstimmt plötzlich, als empfände er Neues, sich so vergessen zu haben. Er zündete seine erlöschene Zigarette wieder an und passierte schwere Rauchwolken in die Luft.

Geertje Krueger fasste nach seiner Hand. "Sie sind sehr unglücklich, Baron," sagte sie leise und zärtlich.

Er rieb sich hoch, lachte. "Ungefährlich? Nein! Ich war es, das kommt. Über jetzt... jetzt kommt alles zum Klappen, mein Kind. Wird ein törichtes Gewitter geben. Das besteht. Wissen Sie, wie mich die Peitsche unten im Tal nennt? Den wilden Konrad. Wahrscheinlich weil ich nichts mit Ihrem Herdwinfelglid zu tun haben will. Dem Namen werden wir einmal Ehre machen, kleines Fräulein!"

"Ich habe sie gesehen," sagte Geertje schüchtern.

"Gesehen, wen?"

"Die Frau, die Sie lieben, Baron."

"Wann? Wo?"

"Unterwegs, in einem Jagdwagen. Sie ist sehr schön. Sie ist schöner, als ich mir ihr Bild ausgemalt habe. Ich fühle, dass jeder Mann diese Frau bis zum Wahnsinn lieben muss."

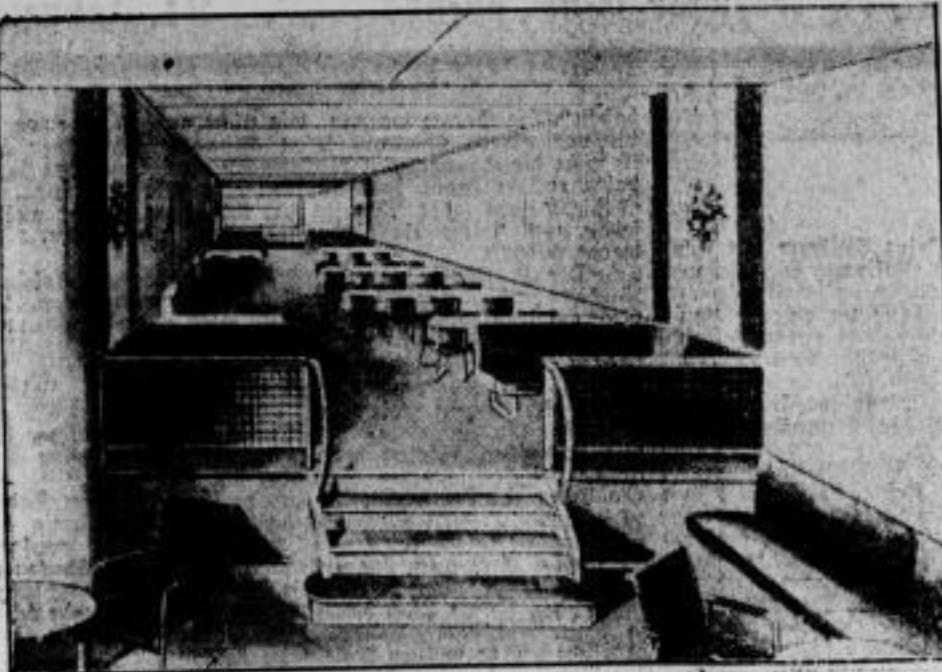
"So? Fühlen Sie das?"

"Ja. Und trotzdem, Undermatt, trotzdem... müssen Sie sie von ihr freimachen..."

"Wird ja gelingen." Er wies mit dem Kopf nach dem Auerhahn. Geertje drückte seine Hand.

"Richtig, Undermatt!" sagte sie leise. "Das tun nur Feiglinge. Folgen Sie mir! Gehen Sie wieder in die Welt hinaus, und ich werde mit Ihnen gehen. Ich habe Sie lieb, Konrad, ich will es nicht leugnen. Ich bin in Ihren Augen nur ein kleines, dummes Mädchen. Gut. Über jetzt, lehen Sie, jetzt mag das alles schweigen. Jetzt habe ich — Angst um Sie, namenlose Angst..."

"Angst? Weshalb? Um Leute, die einfach verrückt sind. Sie soll mich keine Sorgen machen. Das lohnt sich nicht. Sie



"G. 180" immer näher der Vollendung
Blick in den Speisesaal des neuen deutschen Luftschiffes
"G. 180", das im Sommer in den Nordamerikadienst der
Deutschen Zeppelin-Reederei gestellt wird.
(Weltbild-Wagenborg — M.)



"Al suo hell" in der Deutschlandhalle zu Berlin
Die Außenfassungsarbeiten für die große Renn- "Al suo hell", die während der Internationalen Automobil- und Motorrad-Ausstellung in der Deutschlandhalle in Berlin gezeigt wird, sind bereits so weit fortgeschritten, dass die ersten Proben abgehalten werden können. — Ein Blick in die in einen Negerstaat umgewandelte Deutschlandhalle.
(Scherl-Wagenborg — M.)



Schwere Sturmverwüstungen an der englischen Südküste
Der in den letzten Tagen an den Nordseeküsten wütende Sturm hat in dem englischen Seebad Margate (Südost-England) besonders schwere Verwüstungen angerichtet. — Die zerstörte Seibrücke von Margate, aus der der Sturm ganze Böhlen herausgerissen hat.
(Weltbild-Wagenborg — M.)

Neues vom Tage im Bild und Wort

Bild unten

Des Winters strenges Regiment im deutschen Osten
Gewaltige Eisbarrieren umläufen die Memelüfer bei Tilsit.
(Scherl-Wagenborg — M.)

Bild links

Waldbüttelung im Werdenfeller Land
In vielen deutschen Wäldern hat der Winter mit Schnee und Eis wieder seinen Einzug gehalten. Die Tierwelt würde, wenn der Mensch sich nicht ihrer annähme, oft bittere Not leiden. Diese Aufnahme wurde im bei Werdenfelser Winterwald in Obergrainau gemacht. — Büttelung in freier Wildbahn. Die Tiere kommen, auf die Fürsorge des Menschen bauend, hier zusammen.
(Schriner-Wagenborg — M.)

Bild unten

Waldbüttelung im Werdenfeller Land
In vielen deutschen Wäldern hat der Winter mit Schnee und Eis wieder seinen Einzug gehalten. Die Tierwelt würde, wenn der Mensch sich nicht ihrer annähme, oft bittere Not leiden. Diese Aufnahme wurde im bei Werdenfelser Winterwald in Obergrainau gemacht. — Büttelung in freier Wildbahn. Die Tiere kommen, auf die Fürsorge des Menschen bauend, hier zusammen.
(Schriner-Wagenborg — M.)



Im Feuerkreis der Liebe

Erzählroman von Fritz Weber

10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.
Der Schrei eines Steinkauzes gellte mehrmals durch die Stille.

Im Ohr des Einsam-Wachen klang dieser Ulk laut gequälter Unrat wie ein Alarmignal. Vorsichtig erhob er sich von der Herdbank und lauschte in die Dunkelheit hinein.

Er war mit einemmal so wach, als hätte er viele Stunden geschlafen. Was seinen Halbdämmer mit furchtbaren Bildern umgauscht hatte, stand jetzt als Gewißheit in ihm: Er mußte fort vor hier, ins Tal hinunter! Er mußte Mari sehen, mit ihr sprechen, denn...

Ja, was denn? Hatte ihn die Schilderung Geertje Kruegers so ergripen und mit Schreckensbilbien erfüllt? Das Paar im Jagdwagen, der gleichmäßig freundliche Doktor, die Frau, die mit tränenseuchten Augen vor sich hinstarrte? Wo waren die beiden gewesen? Was hatte sich zwischen ihnen abgespielt?

Einerlei, er mußte nach St. Martin. Die Verlehung der Holländerin bot ihm eine günstige Gelegenheit, mitten in der Nacht in dem Doktorhaus vorzusprechen, ohne aufzufallen. Das durfte er nicht versäumen. In der Kammer war alles still. Geertje Krueger schlief den Schlaf, gebunder Jugend. Raum fünf Minuten, nachdem er sie ins Bett getragen hatte, war auf seine Frage keine Antwort mehr gekommen.

Der wilde Konrad entnahm dem Kudack eine kleine Tasche und zündete sie an. Es war viertel nach Zehn. Wenn er durch die Schwenzgräben abstieg, konnte er um eins in St. Martin sein.

Er zog seine Schuhe an, schulterte das Gewehr und verließ die Jagdhütte. Den Kudack hatte er liegen gelassen. Wenn die kleine Holländerin etwa sehr früh erwachte und

nach ihm sehen sollte, konnte er ihr später sagen, er sei bloß auf einem Virchgang gewesen.

Der Gewitterregen hatte den Weg arg zugerichtet. Wolkenfetzen bedekten noch immer das Firmament. Er mußte im Schein der Laternen gehen, wenn er sich nicht in der Winternacht trüben Buschwerke und niederhängender Ast hoffnungslos verirren wollte. Über nach einer Viertelstunde mühsamen Suchens, Stolperns und Ausgleitens stand er am Rand der baumfreien Wasserrinne, die im Vollmund die Schwenzgräben hießen.

Dort ging es rasch abwärts. Mit Massen aufgeweichter Erde, mehr von ihnen getragen als niedersteigend, erreichte er den Bach, der durch die Grabenhöle drauste, lief den Fußweg entlang. Die Lust war süß, aber Untermauhaar klebte an der feuchten Stirne. Nur weiter, weiter! Er knöpfte Rock und Weste auf, fühlte den kalten Anhauch der Nacht als eine willkommene Erquickung.

Hundert Herzschläge lang Rast, auszuhauen! Schwer atmend stand er am Ufer des Baches, der sonst ein winziges Wassergerinnel war und heute in wilden Stürzen niederschrie. Ja dummkopf! Was wollte er denn eigentlich im Tal? Hatte ihm die Vorstellung dieses lauterer Geschöpf, das ahnungslos in seiner Hütte schlief, nur beschert, um neue Qual über ihn zu bringen? War das nun wirklich Sorge um Mari oder — eine Flucht vor neuem, jungem, reinem Glück?

Am Ende war es gar die alte Leidenschaft, die ihn solche Ausflüchte suchen ließ?

Unsinn!

Sie wollten gute Kameraden bleiben, Geertje und er. Kameraden? Und am Eingang zu diesem Tempel der Freundschaft stand eine Lüge; dieses Ausreihen bei Nacht und Nebel, dieser heimliche Gang ins Tal, zur andern? Kann aus Kameradschaft jemals Liebe werden?

Nein, für den oder jenen vielleicht, für ihn nie! Immer drohte ein Rest unbegreiflicher Feindseligkeit auf dem Grund dieses überschäumenden Bechers leidvoller Freude, der ihm die Liebe war. Immer spürte er den bitteren Nach-

geschmack vom Haß der Geschlechter, das Einander-stremde, sein auch in den Stunden höchsten Glücks. Konnte das jemals anders werden? Und würde sein Leben nicht ein Hegenkessel von Lüge, Verstellung und Selbstverachtung werden, wenn er jemals auszubrechen wagte aus der Bahn seines Schicksals?

Dieses Schicksal hieß Mari Kammacher. Was er getan hatte, was er jetzt zu tun im Begriffe war, mochte Wahnsinn, Verblendung, Sturz in immer grauenvolles Unglück sein — er mußte seinem Schicksal treu bleiben, wie jeder andere auch. Er mußte nach jenem Gebez handeln, das seinen Gang durch dieses Leben bestimmte, unerbittlich, hart, rücksichtslos gegen sich und gegen alle, die in seine Bahn traten.

Schlaf gut, Geertje Krueger. Du wirst erwachen aus dem ersten Traum deines Weibums und wirst stärker, fröhlicher, froher weiterwandern auf dem Weg, der dir gehört, dir allein. Die dunklen Mächte dieser Welt sollen dir verborgen bleiben, wenn es gleich einer Lüge bedarf, um dich vor ihnen zu bewahren...

Auf! Vorwärts!

Untermatt rückte mit einer entschlossenen Bewegung den Gewehreisen gerecht und lief weiter. Nebel liegen aus dem Ahrtal heraus, füllten die Schlucht mit ihren Schwaden. Der Steig war hier stellenweise kaum zu sehen, aber man mußte nur das Tosen des Baches im Ohr behalten, um nicht irzugehen.

Jetzt wechselte der Weg das Ufer. Ein quergesetzter Pfosten, der sonst als Steg diente, war weggerissen, ragte, in den Felsstufen verklammmt, weiter unten aus dem Wasser. Der wilde Konrad nahm sich nicht die Zeit, diesen Übergang wieder aufzurichten. Er stieg in die gurgelnde Flut, tastete, vorsichtig loseren Steinen ausweichend, durch das Bachbett. Das Wasser reichte ihm bis an die Hüften, drohte, ihn umzureißen; er mußte sich mit aller Kraft hagegenkommen. Endlich wurde es leichter, und er gewann ohne große Mühe das andere Ufer.

(Fortsetzung folgt.)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

NS.-Winterkampfspiele 1938

Seit Tagen schon ist der Organisationsstab der NS.-Winterkampfspiele in Oberholz eifrig am Werk, um die Vorbereitungen für diese große Veranstaltung bemühten zu können. Alle Gliederungen haben in diesem Jahr in ihren Gruppenbereichen Auscheidungen durchgeführt und kommen wohlgerüstet mit ihren besten Mannschaften. An den letzten Tagen sind sie noch einmal in allen Einzelheiten zusammengekommen worden, um den letzten Schliff zu erhalten; Donnerstag werden sie in Oberholz einzuziehen.

77 Mannschaften im Patrouillenlauf

In den Hauptwettbewerben, den Patrouillenläufen über 18 und 12 Kilometer, sind 77 Mannschaften am Start. Gerade hier wird es sich zeigen, welche Fortschritte die Gliederungen auf dem ureigensten Gebiet des Mannschaftssports und der mehrsportlichen Erziehung ihrer Männer gemacht haben. In der 8 km.-Kilometer-Meldestaffel, an der in zwei Abteilungen 35 Mannschaften teilnehmen, wird von entscheidender Bedeutung sein, wer über die idyllischen Wälder verfügt. Der Sprunglauf am Sonntag wird rund 50 Männer am Start sehen; bereits am Sonnabend finden unter den 78 gemeldeten Springern auf der Wabebergshaus Ausscheidungen statt.

Um den Wanderpreis des Führers

Das Kernstück der NS.-Winterkampfspiele sind die Patrouillenläufe. Über 18 Kilometer werden in Klasse A die besten Patrouillen um den Wanderpreis des Führers kämpfen. Hierfür sind von den Hoch- und Mittelgebirgsgruppen 17 Mannschaften gemeldet. Die SA nimmt den Kampf mit sieben Patrouillen auf; davon stellen die Gruppe Hochland 3, das Hilfsverlager Nordwest 2 und die Gruppen Schlesien und Sachsen je 1. Die SA hat die Teilnahme von 5 Mannschaften angekündigt; davon 3 vom Oberabschnitt Süd und je 1 des Oberabschnittes Südwelt und des SD. München. Ebenfalls mit 5 Mannschaften wird das NSZB vertreten sein. 3 Mannschaften stellt die NSZB-Ober-

gruppe Süd, je 1 Mannschaft wurde von den NSZB-Obergruppen West und Ost gestellt. Den Wandervergleich führt verteidigt der H.-Oberabschnitt Süd, der ihn im Vorjahr in Nostach-Gaern gewann, nachdem die SA-Gruppe Hochland ihn bei der ersten Ausrichtung 1936 in Schreiberbau an sich gerissen hatte.

Heute umstritten sein wird auch der Patrouillenlauf der Klasse B (Hoch- und Mittelgebirgsgruppen) über 12 Kilometer. Hier steht die SA nicht weniger als 29 Mannschaften. Bayerische Ostmark 5, je 3 Hochland, Schlesien, Thüringen, Hessen und Südwelt, je 2 Franken und Sachsen und je 1 Hilfsverlager Nordwest, Mitte, Westfalen, Niedersachsen und die Oberste SA-Führung München. Die SA meldete 16 Mannschaften (je 2 der Oberabschnitte Süd, Südwelt, Elbe, Südwelt und der SD. München) und je 1 Mitte, Ruhr-Werra, Main, Sammelstelle München, H.-Junkenschule Töls und Reichsführungs-H.-München.

Das NSZB entsendet 9 Mannschaften der NSZB-Obergruppe Süd, 2 der Obergruppe Ost und 1 der Obergruppe West. Je 1 Mannschaft meldeten die NSZB-Gruppen Westfalen, Schlesien, Südbavaria, Niedersachsen und Nordbayern. 55 Mannschaften insgesamt sind also hier im Wettkampf.

Zum ersten Male ist auch ein Patrouillenlauf der Klasse C für Hochlandgruppen in das Programm aufgenommen worden, für die 8 Mannschaften gemeldet wurden. Hier ist die SA mit 5 Mannschaften der Gruppen Niederrhein, Ostmark, Berlin-Baudenburg und Ostland vertreten, das NSZB stellt eine Mannschaft der Obergruppe Ost, und das NSZB meldet zwei Patrouillen der Gruppen Niederrhein und Ostsee.

Ausscheidung der Führerrede

Es ist dafür Sorge getragen worden, daß alle Teilnehmer und Beobachter der NS.-Winterkampfspiele 1938 durch eine große Pantryherberge das Ereignis der Führerrede am Sonntag übermittelt wird.

Die 1. internationale Eislauf-Großveranstaltung in Dresden

morgen Donnerstag, den 17. Februar

Nachdem die seit langem erwartete Kälte auch bei uns eingetroffen ist, hat der Veranstalter, die Eislaufabteilung TB. Guts Muths in erkennend ferner Zeit ein ganz erstklassiges internationales Programm aufgestellt. Ein Programm, welches einer Spartenveranstaltung im Berliner Sportpalast nicht nachstehen dürfte.

Es finden morgen Donnerstag zwei Veranstaltungen mit gleicher Eislaufabstimmung und zwar nachmittags 8 Uhr und abends 8 Uhr auf der Eisbahn Wiener Str. 48 (Ecke Richard-Strauß-Platz) statt. Der Veranstalter hat zwei Tribünen bauen lassen, die es ermöglichen, daß an jeder Veranstaltung etwa 4000 Besucher darauf Platz finden.

Am Eislaufstarten:

20 Uhr: Weicht, Deutsche Meisterin im Einzellauf
Katharina von Salomon, Ungarische Landesmeisterin
Trude Wagner-Grisch Stanis, das österreichische Meisterpaar im Eislaufen

Trude Schweichardt, Wien, Tänze auf dem Eis
Hans Reuter, Deutsch-Amerikanischer Eisbuhmörster
Anneliese Schott, Berlin, Berliner Schlittschuh-Club
Carl Krause, Berlin, Berliner Schlittschuh-Club
Heinz Meier-Heinz Weltcup-Gustav Krenzel,
die drei Berliner Eislaufroboten
Hans Peucker, TB. Guts Muths, Dresden.

Am Eisboden starten:

15 Uhr: TB. Guts Muths Dresden — Verein Kunst-
eisbahn Engelmann, Wien
20 Uhr: Auswahlmannschaft Berlin — Auswahlmannschaft Wien

Die Wiener Mannschaft, sowie auch die Berliner Mannschaft kommen mit starker Besetzung, so daß den Dresdnern ein ausgewählter Kampf geboten wird.

Frankreichs Skimeisterschaften

Deutsche Frauensegue in Auron

Frankreichs Skimeisterschaften in Auron, nicht weit von Riom in den französischen Alpen, wurden am Dienstag mittag mit den Abschrittenen für Männer und Frauen fortgesetzt und ergaben schöne deutsche Erfolge. Höhe der Segler und Lisa Reich belegten im Wettkampf der Frauen die beiden ersten Plätze, und bei den Männern wurde Roman Wörndle hinter Louis Aneel, Emile Alois und dem ehemaligen Eis-Sieger Rudolf Romminger (Schweiz) hinter Toni Bader lange als Siebenter ein, der einmal gestürzte Hans Kemler als Vierzehnter.

Birger Naud siegte in Châtoga

Auf dem Châtogaer Soldier-Field stand im Weittein einer riesigen Zuschauermenge das vor acht Tagen wegen Schneemangels verlegte Spezialspringen fest, das durch die Teilnahme von Birger und Sigmund Naud zu einem Großerfolg wurde. Wie nicht anders zu erwarten war, belegten die beiden Norweger die ersten Plätze. Birger siegte mit Note 156,2 vor Sigmund 151,8, nachdem er mit 49 Meter den weitesten Sprung erzielt hatte. Die gleich Weite verzeichnete der Norweger Fredheim, der in diesem Wettkampf Rünster wurde.

Eishockey-Weltmeisterschaft in Prag

Deutschland schlug Norwegen 8:0

Ind. belegte in seiner Gruppe den 3. Platz, mit dem die Teilnahmeberechtigung an den weiteren Spielen der Eishockey-Weltmeisterschaft verbunden ist. Die Norweger leisteten in den ersten beiden Dritteln harten Widerstand. Ingarn siegte über das schwache Rumänien verdient 3:1. Beim Kongress wurde erwogen, die Weltmeisterschaft 1939 nicht in Stockholm sondern in Jönköping austragen zu lassen. Für 1940 bewirbt sich Kanada für Toronto. Das olympische Turnier 1940 in Sapporo wird wahrscheinlich von fünf Nationen bestreiten.

Eine frei erfundene Meldung!

Deutschland und die Fußball-Weltmeisterschaft

Ausländische Zeitungen wissen zu melden, daß Frankreichs Fußballverband wegen ungenügender Unterstützung durch den Staat nicht in der Lage sei, die Weltmeisterschaft durchzuführen. Der französische Verband habe sich aus diesem Grunde an die FAFA gewandt, die daraufhin eine entsprechende Anfrage zwecks Übernahme der Weltmeisterschafts-Veranstaltung an Deutschland gerichtet habe.

Einmal steht ihm entgegen, daß der Präsident des französischen Fußballverbandes, Jules Rimet, klar und klar vor einigen Tagen erklärt, daß selbst bei einem Rückzug des Colombe-Stadion in Paris die Weltmeisterschaft nach den festgelegten Plänen durchgeführt wird. Zum anderen steht da noch das französische Fußball mit, daß die im Ausland



Plauderstündchen in der Bergsonne
Zwei kleine Eishäuschen bei einem Plauderhandel am Oberjoch. (Weltbild-Wagenborg — R.)

verbreitete Meldung frei erfunden ist. Es liegt weder eine Mitteilung der FAFA noch des französischen Verbandes in Berlin vor. Vielmehr hat der Geschäftsführer des Nachamtes Fußbal Dr. Landau noch am Montag mit dem FAFA-Sekretär Dr. Schirmer in Zürich ein telefonisches Gespräch geführt, in dem Einzelheiten über die deutsche Teilnahme am Weltturnier in Frankreich besprochen wurden.

Handball im Allgemeinen Turnverein Riesa

Am 1. Schlüsse auch Gohlis 1:15:0 (12:0)

Am Sonntag weilt der Atr. in Gohlis und konnte beide Punkte sicher als erwartet mit nach Hause nehmen. Der Sieg der Atr. stand schon zur Halbzeit mit 12:0 Toren fest. Beide die Gohliser die jetzt ein offenes Spiel, so verteilt die ganze Mannschaft in der zweiten Halbzeit ihr Heiligtum. Deshalb kamen die Atr. auch bis zum Schlus nur noch zu 3 Toren. Der Atr. zeigte wieder eine gute Gesamtleistung.

Tabelle der 1. Handball-Kreisliga

Bezirk Riesa

Verein	Sp	gew.	unent.	verl.	Tore	Punkte
To Nördau	8	6	0	2	83:49	12:4
To Lommatzsch	9	6	1	2	86:63	12:5
To. Riesa	10	7	0	3	107:62	14:6
To. N.-W.-ida	7	3	0	4	60:66	6:8
To. Raubendorf	10	4	1	5	42:54	9:11
To. Gohlis	8	3	0	5	30:57	6:10
To. Riesa	9	0	0	9	24:81	0:18
WZ. Reichsbahn	9	spielt ohne Punktierung	92:72			

Neuer Hamburger Großkampftag

Schmelting — Steve Dudas und Riesel — Ben Hoord

Wie und die Direktion der Hanseatenhalle mitteilt, kann sie außer dem bereits gemeldeten Schwergewichtskampf zwischen Walter Riesel (Bochum) und Ben Hoord (Südostf) nunmehr auch den Abschluß des Kampfes Schmelting gegen Steve Dudas (NSU) bekanntgeben. Beide Begegnungen finden am Oster-Sonnabend, 16. April, in der Hanseatenhalle statt. Steve Dudas ist ein 24 jähriger amerikanischer Schwergewichtler, der in den letzten zwei Jahren eine Reihe schöner Siege u. a. über Stanley Poreda, Abe Feldman, Unknown Winston, Al Delaney, Bob Pastor und Nathan Mann errang. Von seiner großen Schlagkraft zeugen zwei kurzündige Ko.-Siege über Gallanag.

Entgegen der Hamburger Meldung erklärt und Max Mosch, der langjährige Freund und Betreuer Schmeltings, daß für den Kampf mit Dudas in der Hanseatenhalle die Verträge noch nicht unterschrieben seien, wobei habe Schmelting seine mündliche Zusage erteilt.

Deutscher Reichsbund für Leibesübungen

Sitzungen nur an die Auslagen-Abteilung
des Kreises Tagblattes

Deutscher Reichsbund 1. 2. Donnerstag, 17. Februar, 20 Uhr:
Tagung der Kameradschaft Riesa mit Kreisführer Hermann und Kreisstab im Wettiner Hof.
Turnverein Riesa e. V. Freitagnachtstunde nicht Donnerstag, den 17., sondern Freitag, den 18. Februar.

Kameradschaftstagungen im DRK.

Kreis Dresden

Nach dem Ergebnis der letzten Standesberhebungen ist der Kreis Dresden der größte Kreis im gesamten Deutschen Reichsbund für Leibesübungen. Er umschließt 111 Vereine mit über 100.000 Mitgliedern und stellt damit allein den 4. Teil aller Mitglieder des Deutschen Reichs dar. Eindeutig steht mit über 40.000 an der Spitze aller deutschen Vereine steht. Um die geleistete Reichsbundarbeit wertmäßiger und intensiver gestalten zu können, wurden im Kreis Dresden 19 Kameradschaften gebildet, die alle im Bezirk vorhandenen Reichsbundvereine ohne Rücksicht auf die von ihnen betriebene Art der Leibesübungen umschließen. Nachdem der Kreisführer, Pg. Hermann, und seine Mitarbeiter in der fürstlich stattgefundenen Arbeitsstätte mit den Kreisgruppen- und Kameradschaftsführern sowie allen Nachwuchs- und Obmannern in richtunggebender Weise die Jahresarbeit durchgegangen ist, soll nunmehr in den 19 Kameradschaften die Verbindung mit sämtlichen Vereinsführern und allen Mitarbeitern aufgenommen werden. In diesem Zweck wurden u. a. folgende Kameradschaftstagungen angelegt:

am 16. 2. 38 Kameradschaft Großenhain in Großenhain
am 17. 2. 38 Kameradschaft Riesa in Riesa
am 18. 2. 38 Kameradschaft Meißen in Meißen.

Mit dem Kreisführer gemeinsam sprechen dessen Mitarbeiter über ihre gemeinsame Sach- und Fachsphäre. Besonders bemerkenswert werden die Ausführungen des Kreisjugendwartes über den gegenwärtigen Stand der Jugendarbeit, ihre Bedeutung und zünftige Aufgaben sein. Am Anschluß bietet eine Ansprache die Möglichkeit, etwa bestehende Unzulänglichkeiten u. a. zu bereinigen, und so die Grundlage für fruchtbare Arbeit in allen Vereinen des Kreisgebietes zu schaffen.

Im Mittelpunkt aller Kameradschaftsbesprechungen wird das große Deutsche Turn- und Sportfest in Dresden mit der anschließenden Grenzlandschaft des Kreises Dresden auch hinsichtlich der Teilnahmeziffer in Dresden die Spitze im Reich zu halten vermögen.

Der besondere Beachtung für alle Vereinsleiter!

Anlässlich der Kameradschaftstagungen werden in folgenden 2 Kameradschaften an denselben Tagen Lehrtunden zur Vorbereitung für die leichtathletischen Übungen, die im volkstümlichen Dreikampf für Frauen und im Dreikampf für Turnerinnen zum Deutschen Turn- und Sportfest in Dresden ausgeschrieben sind, abgehalten:

17. Februar 1938 Kameradschaft Riesa in Riesa

18. Februar 1938 Kameradschaft Meißen in Meißen. Diese Lehrtunden hält der Kreislehrer ab. Die Lehrtunden beginnen 18 Uhr. Eine Halle ist für diese Stunden freizuhalten. Alle Vereine werden gebeten, ihre weiblichen Mitglieder zur Teilnahme an diesen Lehrtunden aufzufordern.

Nachdem der 1. Lehrgang für Leitungssleiterinnen durch eine Prüfung zum Abschluß gekommen ist, eröffnen nunmehr das Amt für Leibesübungen und der Kreis Dresden im DRK gemeinsam unter Leitung von der Sportleiterin der Stadt Dresden, Käte Krausk., ab 18. Februar einen zweiten Lehrgang, der wie der erste wiederum im Winter zum Abschluß kommt.

Die Lehrtunden finden jeden Mittwoch in der Turnhalle der Hoch-Schule von 19—21 Uhr statt. Dieser Lehrgang ist offen für alle Dresdner, ganz gleich, ob sie einem Verein angehören oder nicht, insbesondere auch für BTM-Mädels und für Frauen von Betriebseinfamilien- und Betriebsdiplomatenmeinheiten sowie für auswärtige Mitglieder des Kreises Dresden im DRK. Den leichten Lehrgang finden jeden Mittwoch in der Turnhalle der Hoch-Schule von 19—21 Uhr statt. Dieser Lehrgang ist offen für alle Dresdner, ganz gleich, ob sie einem Verein angehören oder nicht, insbesondere auch für BTM-Mädels und für Frauen von Betriebseinfamilien- und Betriebsdiplomatenmeinheiten sowie für auswärtige Mitglieder des Kreises Dresden im DRK. Den leichten Lehrgang finden jeden Mittwoch in der Turnhalle der Hoch-Schule von 19—21 Uhr statt. Dieser Lehrgang ist offen für alle Dresdner, ganz gleich, ob sie einem Verein angehören oder nicht, insbesondere auch für BTM-Mädels und für Frauen von Betriebseinfamilien- und Betriebsdiplomatenmeinheiten sowie für auswärtige Mitglieder des Kreises Dresden im DRK. Den leichten Lehrgang finden jeden Mittwoch in der Turnhalle der Hoch-Schule von 19—21 Uhr statt. Dieser Lehrgang ist offen für alle Dresdner, ganz gleich, ob sie einem Verein angehören oder nicht, insbesondere auch für BTM-Mädels und für Frauen von Betriebseinfamilien- und Betriebsdiplomatenmeinheiten sowie für auswärtige Mitglieder des Kreises Dresden im DRK. Den leichten Lehrgang finden jeden Mittwoch in der Turnhalle der Hoch-Schule von 19—21 Uhr statt. Dieser Lehrgang ist offen für alle Dresdner, ganz gleich, ob sie einem Verein angehören oder nicht, insbesondere auch für BTM-Mädels und für Frauen von Betriebseinfamilien- und Betriebsdiplomatenmeinheiten sowie für auswärtige Mitglieder des Kreises Dresden im DRK. Den leichten Lehrgang finden jeden Mittwoch in der Turnhalle der Hoch-Schule von 19—21 Uhr statt. Dieser Lehrgang ist offen für alle Dresdner, ganz gleich, ob sie einem Verein angehören oder nicht, insbesondere auch für BTM-Mädels und für Frauen von Betriebseinfamilien- und Betriebsdiplomatenmeinheiten sowie für auswärtige Mitglieder des Kreises Dresden im DRK. Den leichten Lehrgang finden jeden Mittwoch in der Turnhalle der Hoch-Schule von 19—21 Uhr statt. Dieser Lehrgang ist offen für alle Dresdner, ganz gleich, ob sie einem Verein angehören oder nicht, insbesondere auch für BTM-Mädels und für Frauen von Betriebseinfamilien- und Betriebsdiplomatenmeinheiten sowie für auswärtige Mitglieder des Kreises Dresden im DRK. Den leichten Lehrgang finden jeden Mittwoch in der Turnhalle der Hoch-Schule von 19—21 Uhr statt. Dieser Lehrgang ist offen für alle Dresdner, ganz gleich, ob sie einem Verein angehören oder nicht, insbesondere auch für BTM-Mädels und für Frauen von Betriebseinfamilien- und Betriebsdiplomatenmeinheiten sowie für auswärtige Mitglieder des Kreises Dresden im DRK. Den leichten Lehrgang finden jeden Mittwoch in der Turnhalle der Hoch-Schule von 19—21 Uhr statt. Dieser Lehrgang ist offen für alle Dresdner, ganz gleich, ob sie einem Verein angehören oder nicht, insbesondere auch für BTM-Mädels und für Frauen von Betriebseinfamilien- und Betriebsdiplomatenmeinheiten sowie für auswärtige Mitglieder des Kreises Dresden im DRK. Den leichten Lehrgang finden jeden Mittwoch in der Turn

Der Radsport am Wochenende

Nicht sehr umfangreich ist das Programm der Radfahrer am kommenden Wochenende. Die einzige deutsche Rennveranstaltung ist in der Westfalenhalle vorbereitet, wo Dauerausaus und Ballard gegen Wehe und Weltmeister Bohmann in einem Sonderkampf Deutschland-Frankreich in die Schranken treten. Dazu gibt es ein Mannschafts-Omnium zwischen Hoffmann-Pütsfeld und Danen-Nichard. Auf der Pariser Winterbahn findet ein großer Rennenkampf statt, an dem neben Scherens, Hess, Martinetti, Nichard, Chaillet auch der deutsche Meistersfahrer Richter teilnimmt. Bereits am Sonnabend gibt es in Antwerpen einen Länderkampf Belgien-Holland.

Die Radfahrer sind auch an diesem Wochenende wieder mit von der Partie. In Chemnitz findet der Länderkampf Deutschland-Schweiz mit den Weltmeistern Schreiber-Schlesch und Schulz-Daale auf deutscher sowie Österreich-Gabler und Breitenmoser-Mäckler auf Schweizerlicher Seite statt. Die beiden Spangenmannschaften jeder Nation sind 24 Stunden später wieder an einem Turnier in Braunschweig beteiligt.

Die Radfahrer beim Turn- und Sportfest

Der Deutsche Radfahrer-Verband hat die Ausschreibungen für die im Rahmen des Deutschen Turn- und Sportfestes angelegten radsportlichen Wettkämpfe erlassen. Als Deutsche Meisterschaft wird am 20. Juli auf der Strecke Greifswald-Ostsee-Hundsfeld das 100 Km.-Mannschaftsrennen für Vereins-Mannschaften gewertet. Dazu kommen noch drei Wettkämpfe im Radball, und zwar in Einer-Kunstfahrt, Kunstradrennen und Radball, bei denen die Preise des Deutschen Turn- und Sportfestes vergeben werden. Für Radfahrer ist eine Sternwanderfahrt vorgesehen, bei der als Windstrecke für Männer 100 Km. und für Frauen 75 Km. gefordert werden.

"Rund um Riesa" am 24. April

Wie wir hören, findet das beliebte Straßenrennen "Rund um Riesa" diesmal bereits am 24. April 1938 statt. Auch in diesem Jahr wird das große Riesaer Rennen — wie in jedem Jahr schon — der verdienstvolle Auftakt der Straßenrennenzeit in Sachsen sein.

Mit dem Rennen auf der Bahn hofft man zu gleichem Termin beginnen zu können.

Motorsport

Das Eilenriederennen,

das am 10. April bei Hannover wieder die deutsche Motorsport-Kennzeichnung erhält, wird diesmal eine Neuerung aufweisen. Zur Schulung der deutschen Fahrer über lange Strecken werden die Rennen der Rennen der Klasse bis 250 ccm, 350 ccm und bis 500 ccm nicht nur über 30 Runden — 144 Km. ausgetragen, sondern die Strecke wird auf 60 Runden — 288 Km. ausgedehnt.

Gerichte um die Auto Union

Zimmer weitere Kreise ziehen im Ausland die Nachrichten, daß die Auto Union Verbindungen angeknüpft habe, um die Rennmeisterschaft aufzutischen, für die vorerst nur Rudolf Hesse und Hermann Müller zur Verfügung stehen. Nach den letzten Nachrichten soll der Engländer Charlie Dodson unmittelbar vor dem Vertragsschluß stehen. Wie die Auto Union dem DMS-Sport mitteilt, entbehren diese Gerüchte jeglicher Grundlage. Die entscheidenden Fahrerbesprechungen finden erst nach der Berliner Autoshow statt.

Billardsport

Wahlendorf-Leipzig Billard-Gaumeister

In Leipzig wurden die Gaumeisterschaften im Billard, Klasse I., auf dem kleinen Brett mit 25 cm Abstand ausgetragen. Gaumeister wurde der Leipziger Wahlendorf, der Vorn-Jößstadt und Hofmann-Dresden auf die Plätze verwies.

Hamburger Trampoliner bei Borkum gesunken

Hamburg. Vor einigen Tagen sank im schweren Nordweststurm in der Nähe von Borkum-Riff-Feuerkiff ein kleiner Dampfer, dessen Namen und Nationalität bisher nicht festgestellt werden konnte. Da der am 9. Februar von Hamburg nach Rotterdam ausgelaufene Trampoliner "Egeran" bisher seinen Bestimmungshafen nicht erreicht hat, nimmt man an, daß er bei Borkum gesunken ist. Der Dampfer "Egeran" hatte eine Besatzung in Stärke von 14 Männern. Er hatte Getreide für Rotterdam geladen. Das Schiff war 988 Bruttoregistertonnen groß.

Großfeuer in einem Südtiroler Dorf

Kirche und 4 Häuser eingebaut

Italien. In einer zur Gemeinde Waldburg in Südtirol gehörenden Ortschaft vernichtete ein Großfeuer in der Nacht zum 15. Februar die Kirche mit dem Turm, das Pfarrhaus und 8 Bauernhäuser. Der Brand scheint seinen Ausgang in der Sakristei genommen zu haben. 2 weitere Häuser, auf die der Brand bereits übergegriffen hatte, konnten durch die tatkräftige Arbeit der Feuerwehr und der Dorfbewohner gerettet werden.

Kunst und Wissenschaft

Jan Dahmen-Quartett

Im Verfolge des Kammermusik-Festivals 1937/38 der Konzerthalle Böckel gab am 14. Februar, 20 Uhr, im Palmenengarten der Erste Konzertmeister unserer Staatskapelle, Professor Jan Dahmen, mit den Kammervirtuosen Janda und Seifert und dem Violinisten und Ersten Konzertmeister Karl Hesse seinen einmaligen dreißigjährigen Kammermusikabend. Zunächst wurde von Mozart das vierjährige Quartett in B-Dur zu Gehör gebracht, wodurch die Veranstaltung sofort einen recht freundlichen, heiteren Auftakt nahm. Sobald spielten die Künstler von unserem Staatskapellmeister Kurt Stiegler, der persönlich anwesend war, dessen Quartett es-moll, Werk 62. Dieses ungemein feinfühlvoll angelegte Tongemälde führte tiefsinnig in menschliches Empfindungs- und Gemütsleben. Nach dem mächtig bewegten ersten Satz folgt — düster, geheimnisvoll — ein Scherzo darauf — feierlich getragen — das Requiem, um dann in einem energetischen Finale zu verzögern. Der Beifall, der in reicher Weise zugesandt wurde, war ebenso herzlich wie aufrichtig, und galt sowohl den nachschaffenden Künstlern wie auch dem Komponisten, der sich wieder und wieder von seinem Platz erheben und danken mußte. Nach einer Pause wurde noch das Quartett A-Dur opus 41 von Robert Schumann gespielt. Dieses Quartett hat Schumann im Jahre 1842 neben den beiden anderen Streichquartetten (A-moll und F-dur) dem ihm eng befreundeten Mendelssohn-Bartholdi gewidmet, nachdem dieser 1841 von Friedrich Wilhelm IV. nach Berlin berufen worden war. Für alle Darbietungen wurde den Künstlern reicher Schlussapplaus zuteil. — Der Kammermusik-Festival findet nun seine Fortsetzung in einem Beethoven-Abschluß am 15. März mit dem Strub-Quartett und in einem Schubert-Abschluß am 8. April mit dem Stroh-Quartett. A. Dempel.

Zur Eröffnung der Automobilausstellung 1938

Bon der Parole zum Triumph

Fünf Jahre nationalsozialistische Kraftverkehrspolitik — Einzigartige Erfolge auf allen Gebieten der Motorisierung — Die Rekordekurve von Produktion und Export — Verwirklichung des Willens des Führers

NSD. Mit der Eröffnung der Berliner Automobilausstellung 1938 liegen fünf Jahre nationalsozialistischer Kraftverkehrspolitik hinter uns. Fünf Jahre, die unter der Parole des Führers standen: der nationalsozialistische Staat wird die Kraftfahrzeugproduktion nach allen Möglichkeiten fördern, die Nutzung des Kraftfahrzeugs zu erleichtern trachten, den deutschen Treibstoff neuherren und sicherstellen und die notwendigen Straßen bauen. Fünf Jahre, die zu einem eindrücklichen Aufstieg auf allen Gebieten unserer Motorisierung führten, zu Spitzenleistungen, wo man hinkam, zu Reformen der Produktion und des Absatzes, der Wirtschaftsbedeckung im Innern, der Exportsteigerung auf dem Weltmarkt, zu Reformen auf der Eisenbahn, zu einem neuen Reichsautobahnnetz, das eine Spitzenleistung auf dem Gebiete des Straßenbaus brachte, zu deutschen Werkstätten und neuen deutschen Treibstoffanlagen.

Es ist ein gewaltiges Bild, mit dem die Bilanz dieser 5 Jahre nationalsozialistischer Kraftverkehrspolitik schließt, und diese Ausstellung ist ein Bilanzstrich unter ein Programm, das sich in allen seinen Punkten als folgerichtig rezipiert.

Impozant kündet die diesjährige Autoshow in allen ihren Einzelheiten, in jedem Stück, daß sie zeigt, von Erfolgen, um die wir allenhalben beneidet werden. Welch eine Wandelung seit damals, als vor 1933 unsere Kraftfahrzeugindustrie am Rande des Bankrotts stand, als der Verkauf einer immer lärmenderen Deluxo erlos, als die Arbeitslosenmassen immer weiter stiegen und die Motorisierung an einem Dünnschliff geworden war, das zu verloren drohte. Welch ein Unterschied zu den jetzigen Ergebnissen!

Da stehen auf der Ausstellung unsere deutschen Weltrekordwagen und Weltrekordmotorräder, die mit ihren Leistungen in aller Welt von dem Hochstand unserer Technik kündeten, da stehen unsere Personenkraftwagen und Personomobile, die in einer einzigartigen Serie von Triumphen von Erfolg zu Erfolg eilten, und hinter diese schlanke Wandelung steht damals, als vor 1933 unsere Kraftfahrzeugindustrie am Rande des Bankrotts stand, als der Verkauf einer immer lärmenderen Deluxo erlos, als die Arbeitslosenmassen immer weiter stiegen und die Motorisierung an einem Dünnschliff geworden war, das zu verloren drohte. Welch ein Unterschied zu den jetzigen Ergebnissen!

Das Kraftfahrzeug sollte immer mehr zum Gebrauchsobjekt für alle werden. Das war der Wunsch des Führers, und nachdem die wirtschaftlichen und psychologischen Schranken, die ein das Kraftfahrzeug zur Klassebranche hätten werden lassen, gefallen waren, wurde von Jahr zu Jahr immer weiteren Kreisen die Möglichkeit geschaffen, an den Segnungen der Motorisierung teilhaftig zu werden. Die Preise kosteten sich unter unserer Wirtschaftsführung immer mehr nach dem Einkommen der als Kraftfahrzeufäuser in Frage kommenden Bevölkerungsschichten, und in nächster Zukunft wird der Volkswagen noch weitere Kreise zu Kraftfahrern machen und ihnen die Segnungen der Motorisierung nahebringen.

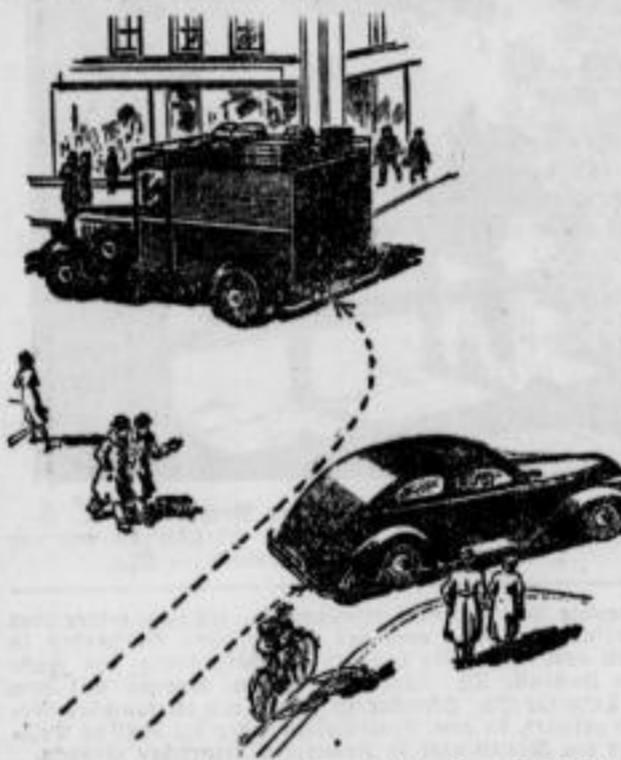
Wenn wir in jedem Jahr von immer höher steigen den Produktions- und Absatzziffern unserer Industrie sprechen könnten, so waren diese Rekordziffern keines für Belebung auf den mannigfaltigen Gebieten unserer deutschen Volkswirtschaft. Darum sind ja diese Zahlen so hoch und erfolgsversprechend. Darum aber verstellen wir auch mit besonderer Freude, daß das Jahr 1937 wiederum eine neue Rekordproduktion gebracht hat. 522 150 Kraftfahrzeuge, mehr als eine halbe Million also, wurden in dem hinter uns liegenden Jahr in Deutschland auf den Markt gebracht. Das heißt fünfmal soviel wie 1932, und dabei sind in dieser Siffer noch gar nicht die Lieferungen an Wehrmacht, Reichspost und Reichsbahn sowie die sonstigen Behörden einbezogen.

1932 waren es noch 104 550 Kraftfahrzeuge, die insgesamt bei uns in Deutschland angeliefert wurden. 1933 dann bereits 151 451, 1934 244 001, 1935 hat sich die Zahl weiterhin auf 329 418 Stadt erhöht. 1936 bildete mit 486 817 ausgelieferten Personenkraftwagen, Postkraftwagen und Krafträder ein neues Rekordjahr, und 1937 schließlich stellte alles wiederum mit 522 150 ausgelieferten Kraftfahrzeugen in den Schatten. Das ist außerordentlich.

Gleichzeitig mit dem Kraftfahrzeug nahm auch der gesamte übrige Verkehr einen eindrücklichen Aufschwung, direkt oder indirekt von der Motorisierung beeinflußt. Neue deutsche Schiffe wurden gebaut, und deutsche Arbeiter lernten auf diesen schwimmenden Städten die weite Welt kennen, die den meisten bisher verschlossen war. Die Reichsbahn setzte alles daran, um ihren Zugverkehr immer schneller zu gestalten und setzte blitzschnelle Triebwagen in ihren Dienst. Unsere Luftfahrt nahm einen rapiden Aufschwung und sieht heute, wie die Weltförder, die auf deutschen Flugzeugen gehalten werden, bereit, wieder in der Reihe der auf dem Lustigen Gebiet führenden Nationen. Ruhige Zuversicht in die Weiterentwicklung unserer Motorisierung aber vermittelt uns die Tatsache, daß wir mit unseren deutschen Rohstoffen uns eine unabhängige und gesicherte Grundlage geschaffen haben.

Wie das deutsche Kraftfahrzeug aber auf dem Weltmarkt immer mehr begegnet und immer mehr gefordert wird, das zeigen die wahrhaft imposanten Ziffern unseres Exportes, der sich von Jahr zu Jahr fortlaufend steigerte. Hatten wir 1928 noch für 100 Millionen Mark Kraftfahrzeuge bei und eingeführt und dagegen nur für 51,9 Millionen Mark exportieren können, so stiegen seit 1933 unsere Exportziffern immer weiter, so dagegen zum Glück unsere Kraftfahrzeugimporte. Mit Stolz vermerken wir 1936, daß wir für 70 820 000 Mark an Personenkraftwagen, Postkraftwagen und Krafträder ausführen konnten, dagegen nur für 5 677 000 Mark einfuhren, mithin also ein Überschuss von 64 652 000 Mark verbuchen konnten. Das Jahr 1937 aber stellt auch im Hinblick auf den Export alle bisherigen Ergebnisse in den Schatten. Ohne Einschreitung des Telexports führten wir für 121 824 000 Mark an Personenkraftwagen, Postkraftwagen und Krafträder aus und nur für 6 664 000 Mark ein. Rechnet man aber unseren Telexport hinzu, so dürften wir wohl auf einen Ausfuhrwert von 180 000 000 Mark für deutsche Kraftfahrzeuge für 1937 gekommen sein.

Älter und eindeutiger als mit diesen Ziffern kann man wohl nicht beweisen, wie unsere deutsche Technik sich einer immer größeren Verschärfung im Ausland erfreut. Dabei kann man gewiss sein, daß die Berliner Automobilausstellung 1938 sowohl der Motorisierung im Innern neuen weiteren Antrieb geben wird als auch dem Export und der Anstrengung neuer Geschäftsbeschleunigungen mit dem Ausland. Mit den tollen Ergebnissen von fünf Jahren neuer deutscher Kraftverkehrspolitik ist sie jedenfalls ein Triumphal für die Holgerigkeit der Motorisierungspläne des Führers und hält ihm den Dank des gesamten deutschen Volkes für alles das ab, was er mit der Wiedereinsetzung des Motors in seine Rechte erreichte und schuf.



Beim Einbiegen in eine andere Straße ist nach rechts ein enger und nach links ein weiter Bogen zu fahren.

Zeichnung: R. Prellentzsch

Film-Uraufführung in Dresden

„Zwischen den Eltern“

mit Tutta Freybe

— f. Nach langer Zeit erlebte die Landeshauptstadt wieder einmal eine Filmuraufführung, die einen guten Biedermeier fand. Der Ufa-film „Zwischen den Eltern“ wurde in Begleitung der Hauptdarstellerin Tutta Freybe zum erstenmal gezeigt. Gerade im deutschen Filmkunst ist die Behandlung der Fragen der Ehe schon immer als Mangel empfunden worden. Es ist hier das Verdienst der Autorin Eva Leidmann, einen gängbaren Weg aufgewiesen zu haben. Sie vermeidet in der Stoffgestaltung bewußt, die erfolgreichen französischen Filme dieser Art zu kopieren. So behält das Drama seine Schwere und seine Problematik. Der junge Spielleiter Hans Hinrich bat den Stoff ungemein frisch und lebendig gestaltet. In seiner Regie-Arbeit sucht er bewußt nach einem neuen Weg, der hier einige schöne Details finden ließ, so der Vorpann und die geschickte Verwendung der Musik. Der sprachliche Gehrauch des Dialoges, der wohltuend empfunden wird, erhält in der eindringlichen Photographie Otto Boekers einen überzeugenden Ertrag. Das geschickte Zusammenspiel der Schauspieler, die Dreieckskonstruktion wird durch Willy Frisch, Tutta Freybe und Gusti Huber vertreten, erhablich gute Leistungen.

Ein kleiner Teil der Aufnahmen zu diesem Film wurde auf der Bühne gezeigt, ein Grund, daß Dresden auch die Uraufführung erlebt. Wer nicht nur diesem Umstand verdankt der Film seinen vielen Beifall, für den sich Tutta Freybe bedanken konnte, sondern vielmehr der offenen, freimütigen Art, in der hier die Fragen der Ehe tatkraftvoll behandelt werden. — Ah. Junkersdorf.

Erfolge Dresdner Tänzerinnen

Im Komödiensaal gab die junge Dresden Tänzerin Maija Heids-Winterlich eine erfolgreiche Tanzmatinee. In einer Reihe von Ausdrucks- und National-Tänzen nach Kompositionen von Beethoven, Tschaikowsky, Haas und

Strauß zeigte sie ihre ausdrucksvolle Kunst, die technisch loder und gelöst ist. Anteil an ihrem Erfolg hatte ihr Begleiter Eric Grohmann, der auch zu einzelnen Tänzen eine geschmackvolle Musik schrieb.

Vera Maltsche, die Solistin der Dresdner Staatsoper gastierte in Berlin, im Theater am Nollendorfplatz, wobei sie ihr Vater, der Musikprofessor Hans Maltsche, mit seinem Orchester vorsätzlich begleitete. Die temperamentvolle und musikalisch-ausdrucksvolle Künstlerin fand mit ihren beiden Tanzgaliken „Stufen“ und „Strauß“ türrischen Beifall.

Ausdruck polnischen Wesens

Das Ballett des „Polnischen Balletts“ in Dresden ist der Dresdner Staatsoper gastiert das „Polnische Ballett“, dessen Vorführungen einen Eindruck in den nationalen Charakter der Polen geben. Die Kompositionen, die Künstler und die Tänzer sind National-Polen. Allein dies stellt eine Eigentümlichkeit auf dem Gebiet des klassischen Tanzes dar. Diese Tanzgemeinschaft wurde erst auf kurzen neu gegründet und zeigte zum erstenmal auf der Dresdner Weltausstellung ihr Können. Eigentlich kann man hier nicht von einer Neugründung reden, denn die polnische Tanzkunst hat hier eine 400jährige Tradition, auf die sich diese Gemeinschaft aufbaut. Gerade der besondere tänzerische Charakter der polnischen Musik kommt dieser Entwicklung entgegen und erleichtert eine vielseitige Entwicklung, die das „Polnische Ballett“ voll ausköpfen. Es steht unter der Leitung von Bronislaw Niemyska, die einen internationalen Namen hat. Sie ist die Verfasserin einer Reihe von theatralischen Tänzen. Der musikalische Leiter der Ballettspieler ist der junge Dirigent Włodzimierz Mierzejewski, der sich durch seine Tätigkeit am Philharmonischen Orchester Warschau und als Dirigent des „Radio Polonia“ als Meister der jungen polnischen Musiker gilt. Die Prima Ballerina, Olga Slawinska, ist durch ihre Teilnahme beim Tanzwettbewerb der Olympischen Spiele auch in Deutschland bekannt geworden.